

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

217 (15.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527510](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Sonnabend, den 15. September 1928 \* Nr. 217

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

## Die Politik der Woche.

Der Krieg im Westen. — Der Krieg am Genfer Kaisertisch. — Müllers Schuh ins Schwarze. — Derweil Herr Stresemann in Baden-Baden badet. — Vom Katholikentag in Magdeburg. — Die Abschiedsrede des Kanzlers. — Starke Klerikalisierung der Zentrumsparthei? — Die Septemberberghaltung des sozialdemokratischen Parteiausschusses. — Die kommende Klärung des Webeproblems im heutigen Staat.

kl. Es war ein Griff ins Webschnet, den der deutsche Kanzler Herrmann Müller am Montag in Genf tat. Der Worte waren schon so viel gewechselt, der Hoteleinstieg im Laufe der Zeit in so hoher Mengen ausgetauscht worden, daß es schon berechtigt war, wenn endlich ein deutliches deutsches Wort nach Taten rief. Was hat denn schließlich der ganze internationale Rummel um Genf herum noch für einen Sinn, wenn er im Kopfe des "kleinen Mannes" sich allmählich als ein mehr oder minder gut aufgegeregtes Affenbeater zu malen beginnt?

Freilich, heißtet sind lokale Müllerfrüchte bei den um die Dinge herumredenden Drachenzähern des Völkerbundlangsents nun einmal nicht. Man wird sofort fuchtelwild, wenn einer das Kind beim rechten Namen nennt, sehr die schon in der Toise bereitgehaltene Entrüstungsmaske auf und verbirbt sich fürderhin solche Scherze. Man glaubt damit seine, in Paris bestimmte erwartete politische Pflicht getan zu haben, sieht sich darauf in diese Umsuite und führt ins Hotel, um zu frühstückt. Beim guten Bissen und nicht minder guten Tropfen redet man nachher zur mit geübtem Fleißt dastehenden, jede Mine des großen Meisters gespannt beobachtenden Zeitungsmeute rosiges Rosen, nein, die Welt solle zur Stunde noch nicht aus den Angeln gehoben werden und überaupt sei man kein so schlechter Kerl, wie dieser und jener vielleicht glaube...

Es mag schon sein, daß der in Baden-Baden badende Herr Außenminister Stresemann, hätte er dies am Genfer Kaisertisch gesessen, mit gedämpftem Trommelfeuer ins Reichsamt gesetzt wäre; daß er ein wenig vorsichtiger und um einige Nuancen befeindet gesußt hätte. Dann hätte es wahrscheinlich keinen Krieg und keine Aufruhr gegeben und Herr Briand hätte seinem mit dem Nobelpreis behangenen Staatsmännischen Kollegen von der Spree durch die Pariser Bastei aufs neue atmetieren lassen, daß dieser doch..., nun ja, daß dieser ein Staatsmann sei. In Deutschland selbst hätte man von dieser fähigen Ruhmbedeckung freilich nichts gesagt, man hätte eben ohne dießen Müllerischen Schuh ins Schwarze weitergewusst. So gesehen, liegen doch immerhin die Worte des deutschen Reichskanzlers infolge ihrer Klarheit die Welt ein wenig aufhorchen und sehr wahrscheinlich auch ein wenig nachdrücklicher stimmen. „Und was sie ist, das wage ke zu料nen!“ dieses fröhliche Schillerwort aus dem alten englischen Geschichtsroman sollte auch in der Politik der heutigen Zeit ein wenig mehr als bisher Wirklichkeit werden.

Während in Genf die welschen Diplomaten einander ihre Komplimente machen und das für diesmal vorgesehene Pensum mit gutem oder schlechtem Erfolg aufzufertigen, amtierte in Magdeburg der Diener der Kirche, der Delegierte Rom's auf dem deutschen Katholikentag. Es wird gelagt, daß es das lezte Mal gewesen sei, daß der Künzli Pacelli innerhalb Deutschlands öffentlich gerdet habe, und wir teilten ja auch schon unlängst mit, daß für diesen Mann die Kirche irgendwo außerhalb Deutschlands einen Bischofshut, wenn nicht gar Kardinalspurpur bereitgestellt habe, mit dem er sich demnächst schmücken werde. Herr Pacelli gab seinen katholischen Freunden zum Schluß noch einen dringenden Rat und der ging dahin, die Katholiken Deutschlands müßten aktiver werden, eine „katholische Aktion“ müßte unternommen werden. Was es damit auf sich hat, das ist vorherhand noch etwas unklar, doch ist darauf zu verweisen, daß schon längst von Rom aus ein Rundschreiben in die (katholische) Welt gefegt wurde, in dem der Kapitän von den Katholiken eine größere Aktivität und eine stärkere Einflussnahme des christlichen, insbesondere des katholischen Einflusses im Staatsleben der einzelnen Völker fordert. In Deutschland dürfte das wohl heißen, daß sich die Kirche innerhalb der Fraktionen des Zentrumsparthei mehr als bisher vorzubringen und Geltung zu verschaffen versuchen werde. Also Klerikalisierung der Zentrumsparthei. „Wir werden sehen, wir werden hören...“

„Ich hab es gern, wenn kluge Männer sprechen, daß ich verstehen kann, wie sie es meinen.“ Dies Wort der anmutigen Prinzessin aus dem „Tafos“, das sich sehr gut auf das Vorgehen des Reichskanzlers in Genf anwenden läßt, hatte auch in dem vielermarkten neuen Panzerkreuzerprinzip des sozialdemokratischen Parteiausschusses eine Heimat. In der Tat, ob Böllerscheidt der Kommunisten, ob sie oder wider das vielbesprochene und viel beschriebne Schiff — einzige wahren — ist einmal die grundähnliche Klärung der ganzen Angelegenheit. Unsere Einstellung zum Staat ist heute in vielen Dingen eine andere, als zur Zeit der Hohenzollernmonarchie, zu welcher Zeit die breiten Massen der Bevölkerung, deren Vertreter in sehr wichtige staatspolitische Angelegen-

## Reichsregierung und Genfer Entscheidung.

### Was bringt der worgige Sonntag?

(Berlin, 15. September. Radiodienst.) Heute vormittag um 11 Uhr ist das Reichskabinett, soweit die Mitglieder der Regierung in Berlin anwesend sind, zu einer Kabinetsberatung zusammengetreten, um zu den gegenwärtigen Verhandlungen in Genf Sitzung zu nehmen. In erster Linie durfte eine Beratung der französischen Vorlage über die Einigung einer Vergleichscommission vorgenommen werden. Da der französische Vorschlag in der deutschen Delegation keine wirkliche Anfang gefunden hat, steht es noch dahin, ob die Reichsregierung ihm ohne weiteres zustimmt bzw. ob sie ihn eventuell von ihr aus ablehnt. Das Kabinett durfte jedoch allen Wahnsinnlichkeit der Reichskanzler Müller zu der Weiterführung der notwendigen Verhandlungen in dieser Hinsicht ermächtigen.

(Ergänzungsmeldung.) Kurz nach Beginn der Sitzung erhält das Reichskabinett den zu einer ausführlichen Bericht der deutschen Delegation aus Genf über die bisherigen Verhandlungen. Der Bericht enthält gleichzeitig die Gegenvorläufe auf die französische Forderung, die Reichskanzler Müller am morgigen Sonntag den Bevölkerungsmähdien unterbreiten will, falls das mittlerweile vollzögliche

bestehende Kabinett diesen Vorschlägen in seiner Gesamtheit zustimmt.

(Londoner Meldung.) In hiesigen politischen Kreisen ist man über die Entwicklung der politischen Lage in Genf optimistisch gestimmt. Das nächste Jahr werde, so erklärt man — im Gegensatz zu diesem Jahr politisch außerordentlich ereignisreich sein. Es würden die Niederlande fragen, ob die Reparationsfrage, die interalliierte Schuldenfrage und die Abwendung zu Lande und zu Wasser in dieser Reihenfolge auf die Amerikaner in Angriff genommen und, wie irgend möglich, endgültig gelöst werden. Konferenz über Reparations- und Schadensfragen hätte man in Kielholz auf unterrichteten diplomatischen Kreisen, unmittelbar nach der Zusammenstellung des neuen amerikanischen Kabinetts durch den Anfang März. Am unterstehenden neuen Präsidenten für „höchst wahrscheinlich“.

Briand gibt zu Ehren Müllers ein Essen.

Aus Genf wird gemeldet: Der französische Außenminister Briand, der am Sonnabend abend nach Genf zurückkehrte, wird am Montag abend zu Ehren des Reichskanzlers Müller ein Essen im Hotel des Bergues geben, zu dem alle Delegationsführer eingeladen werden sind.

## Politische Wahlen in Dänemark.

### Erheblicher Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten.

(Kiel, 15. September. Radiodienst.) Gestern fanden in Dänemark Wahlen zur ersten Kammer, dem sogenannten Landtag statt. Die Wahlen sind indirekt. Es wurden gestern die Wahlmänner gewählt, die eine Woche später die Wahl der Vertreter selbst vollziehen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat die Sozialdemokratie einen erheblichen Stimmenzuwachs erzielt.

Telegrammwechsel König Alfons—Hindenburg.

König Alfons von Spanien richtete bei seiner Ankunft in Kiel an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm, in dem es u. a. heißt: „Nach langen Jahren gereicht es mir zur besonderen Genugtuung, auf meiner jeglichen Durchreise Euer

Exzellenter Vaterland wiederzusehen und den regen Geist und die mutig-gütige Organisation eines arbeitsamen Volkes gewahrt zu werden.“

Der Reichspräsident dankte insbesondere dafür, daß der König „so ehrende und warme Worte der Anerkennung für das Wirken des deutschen Volkes gefunden hat.“

Thürlicher in Berlin.

Thürlicherin der russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, der wegen Krankheit in Stettin festgehalten worden war, ist gestern abend in Berlin eingetroffen und hat in der russischen Botschaft Wohnung genommen.

## Der fällige große Betrugsskandal.

### Diesmal in Frankfurt am Main.

(Frankfurt a. M., 15. September. Radiodienst.) Die hiesige Stadtverwaltung ist durch umfangreiche betrügerische Manöverationen einer Tiefbauverwaltung um große Summen geschädigt. An den Betrügereien sollen sich auch südliche Beamte

beteiligt haben. Der Magistrat hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, die bereits mehrere Verhaftungen vornahm. Der Gesamtschaden steht noch nicht fest.

## Die vielbewegte Vergangenheit des D-Zug-Mörders.

Er gab sich als Abkömmling alter albanischer Königsgeeschlechter aus. Über den der Polizei leider entwischten D-Zug-Mörder Hopp erzählen wir noch: Der von der Harburger Polizei als Mörder des Direktors Nordmann gesuchte Emil Hopp hat eine vielbewegte Vergangenheit hinter sich, treibt er noch nicht 20 Jahre alt ist. Hopp, der bereits wegen Zugdiebstahl und Raubens mit Zuchthaus vorbestraft ist und gegen den bei der Staatsanwaltschaft über eine Untersuchung wegen Bildverstörs vorliegt, ist von Beruf Kunstmaler. Er ist außerordentlich intelligent und nicht ohne Talent. Er hat Bilder aller Meister kopiert und sie als Originale verkaufen. Er ist ein deutscher Bursche, der stets das Scheitern bei sich trägt. Julegt war er im Besitz einer Revolverpistole, Kaliber 6,35. Er spricht englisch, holländisch und russisch und gibt sich öfters für einen Ausländer

aus. Bei seinem Bilderschwundleben, die er in Lübeck, Hamburg und Köln betrieben hat, gab er sich stets für einen in Not geratenen Ausländer aus. Er ist nicht ausgeschlossen, daß er nach dem Flucht aus der Wohnung seiner Verwandten, daß er nach Berlin gewandt ist. Vorläufig fehlt vor dem Spur, nachdem es der Harburger Polizei nicht gelungen ist, ihn in seiner dortigen Wohnung zu fassen. Hopp ist in verschiedenen Städten Schleswig-Holsteins und im benachbarten Schlesien als Bildsticker aufgetreten und hat sich als 45 bis 55 jähriger alberner Künige ausgegeben. Er hat als Junge bereits Viehställe verfüllt und war längere Zeit in der Fürsorgeanstalt bei Segeberg, wo er auf seine Genossen einen unheilvollen Eindruck ausübte.

Heute wenig oder gar nicht drein zu reden hatten. Und durften sie hier und da dennoch drein reden, so konnten sie aber doch sicher sein, daß ob ihres noch so gut gemeinten, noch so klug begründeter Dringenderes an „höchster Stelle“ nicht allzuviel Aufhebens gemacht wurde. Und meiste man in den wilhelminischen Geheimkabinettchen schon Aufhebens, dann doch zumeist in einem wegwerfenden, wenn nicht gar verächtlichen Sinne.

Jeder weiß, daß heute das alles anders ist und demzufolge es außerordentlich notwendig, auch in der Webfrage unsere bis dahin übliche Einfühlung erneut zu prüfen. Auf dem Parteitag, der diesen Zweckwalt ansorten, die Frage programmatisch klären soll, wird es hizige Debatten geben, aber er wird schließlich nach eingehendem Für und Wider doch einen Beschlus gezielen, mit dem sich in der parlamentarischen Praxis etwas rechtes anfangen läßt. Und darum kommt's an. Frage: was wird werden? Wer wollte sich untersagen, schon heute den Propheten zu spielen! Immerhin, die Frage der Staatsbeziehung hat in der deutschen Sozialdemokratie vor Parteitag zu Parteitag Fortschritte gemacht. Das steht nun einmal fest. Zum tausendfachen Vergelt der alten geschworenen Gegner der Partei! „Der Staat bin ich!“, das alte, von einem machthaberischen Franzosenkönig überließerte Wort wird heute um-

gerümzt in den bedeutungsvollen Satz: „Der Staat sind wir!“. Räumlich wir, die demokratisch eingestellte breite Masse der werktätigen Bevölkerung. Gewiß noch nicht ganz, aber Ziel und Weg liegen in unserm Tagen sichtbar und vor allem näher als vor unserem Gesichtskreis als ehemals, wo sie sich (seinem) hat es geschahen und es war für die Schulung der heranwachsenden Proletengeschlechter nützlich und lehrreich! in bloßen theoretischen Rahmen bewegen dürfen. Staatsbelohnung heißt gewiß nicht, in eine wilde Geldverleumdung zu verfallen und alles Mögliche mit dem dehnbaren Begriff der „Staatsnotwendigkeit“ zu begründen. Vor einer solchen unterirdischen Betrachtung der Dinge ist die Sozialdemokratie somit gefestigt; aber dringend notwendig ist es, daß irgendwelche staatlichen „Belange“ nicht einfach leicht und lediglich durch eine schon veraltete Brille gesehen und bewertet werden. Solche gefährliche Brillengläser, mittels derer man sich in unserer Gegenwart in den mancherlei leider nicht so klar und einfach liegenden Dingen nicht immer leicht zurechtkindeln, müssen hell- und weitsichtig gemacht werden.

Also, der nach positiver Klärung drängende Berliner Beschluß vom ersten September ist nur zu begrüßen.









## Er wollte ihr den Benzinkopf anzünden.

Ein Benzintatattat auf die Lebensgefährtin.

(Wiener Brief) Gegen die Anklage, seine Lebensgefährtin Leopoldine Lenz mit Nord bedroht und sie mit Benzin überzogen zu haben, um sie anzünden, hatte sich vor den Söhnen des Landesgerichts 2 in Wien der 45jährige Dachdecker Franz Hiebl zu verantworten. Hiebl hält in der Grundsteingasse 66 mit Leopoldine Lenz einen Haushaltsposten. Sie vertragen sich anfangs gut, dann gab es Zank und Streit, nach der Begegnung der Frau, das der Mann für den Haushalt zu wenig Geld hergab, nach der Angabe des Mannes, weil Leopoldine unvorsichtig gewesen sei. Weiberholt drohte der Mann, ihr den „Schädel abzureißen“, sie mit Benzin anzuschütten und anzuzünden. Sie bat ihn, sie doch ziehen zu lassen, da sie sich doch nicht verzögern. Darauf drohte der Mann, ihr einen „Denkzettel“ zu geben, wenn sie bei ihm nicht aussäte. Als am 28. Juli in der Haushaltsermordnung wieder Streit entbrannte,

ergriff der Mann eine Flasche Benzin und schüttete den Inhalt der Frau auf von ihm gehaltenen Benzinkopf. Da Blutspritzer in greifbarer Nähe lagen, rücherte die Frau das Unglück, das ihr der Mann so oft androhte und eilte hilfesuchend aus der Wohnung.

Sie suchte Zuflucht bei ihrer Nachbarin, der Witwe Wilhelmine Ortal, wo sie sich unter dem Bett versteckte. Die junge Witwe verschloß gewiß die Tür, allein der mürrige Verfolger stieg durch Fenster und setzte die Lenz unter Misshandlungen aus ihrem Bett herunter. Sie rief sich los und stob durch das Fenster auf die Straße, nur dürfte mit Hemd und Unterrock bekleidet. Der Mann eilte ihr hinterher und nun ging die Jagd durch mehrere Straßen, bis in das Café Meizner, wo der Besitzer die alte Frau in der Telephonsecke versteckte und um Polizei riefte. Hiebl wurde darauf verhaftet.

Rach Vorbahl der Anklage legte der Angeklagte: „Ich habe nie die Absicht gehabt, ihr was anzutun. Sie ist damals ausgerannt und hat geschrillt, ich will sie anrufen, aber daran hab ich gar nicht denkt. Was sie und ihre Freunden darüber erzählten, ist alles Fache.“ — Vorz.: „Gut so harmlos! Sie sage doch nicht gewollt zu sein.“ — Angekl.: „Wenn ich hommcommen bin, hat mir die Frau nichts zum Essen gegeben; dafür hat sie ihren Benzinkopf wieder schnellen lassen und so Geld gebaut. Dann behalte der Mann immer wieder, er habe nicht ernstlich daran gedacht, die Frau anzuzünden, sondern

Sie habe gedroht, ihm Vorhol ins Gesicht zu schütteln. Alles Unglück komme von dem verschlagenen Benzinkopf, dessen Pflege habe sie viel gekostet.

Leopoldine Lenz, eine blonde, dunkelhaarige junge Frau, mit blauen Augen und energischem Charakter, erklärte als Zeugin, der Mann habe bald nach der Aufnahme der Lebensgemeinschaft zu trinken angefangen und ihr kein Geld für den Haushalt gegeben. Seit sie sich den Benzinkopf schneiden ließ, sei es mit ihm gar nicht mehr auszuhalten gewesen.

Da habe er Benzin gekauft und gesagt: „Gut, ich werde

den Benzinkopf anzünden.“ Und in jener stürmischen Nacht rief er: „Heute sind ich ihn an, heute muß er brennen.“ Dann schüttete er ihr eine ganze Flasche Benzin auf den schön frisierten Benzinkopf, die Flüssigkeit rannte ihr über Brust und Naden herunter. — Vorz.: Sind solche Exzesse öfter vorgekommen? — Zeugin: Einmal hat er mich mit einem Messer bedroht, ein andermal hat er die Fenster zerstört und gesagt: „Seht wirkt es bald aus sein.“ — Vorz.: Sie sind aber trotzdem immer wieder zu ihm zurückgekehrt? — Zeugin: Weil er mir immer versprochen hat, sich zu bessern. Jetzt bin ich endlich von ihm fort.

Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Exzesse vorbestraft ist, wurde schuldig befunden und zu zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Senat gewährte ihm Strafentlassung.

## Achtung, Modedamen: Dickwerden wird schädlich!

Die glatte, schmale Jünglingsgestalt weicht weicher Formen.

Ein paar Jahre hindurch war oberstes Gesetz jeder Mode-dame die schlanke Linie. Alles wurde dieser Schluß untergeordnet. Um die schlanke Linie zu erreichen, mußten oft die ungünstigsten Mittel hergeholt. Hungersturen, Gemüsefasten, übermäßige sportliche Anstrengungen. Dazu sieben weitere Regeln: Keine Kleidungsstücke öffnen. Immer ein wenig kleinere Portionen verzehren, als der Appetit es gerne möchte hätte. Stammglocke auf der Waage werden und was es ähnlich dumme Dinge eben mehr gibt. Alles war gut und schließlich genug, um nur wieder ein paar Deflagramm leichter zu werden.

Und tatsächlich: Die Modedame hat es erreicht, wie ein Junge auszusehen. Ganz kurz geschnittene Haare, der sogenannte „Ston-kopf“ (sprich: Ein), genannt nach dem Studenten der englischen Universität in Eton, wurde der leichte Schrei. Gerade geschnittene Kleider, die jede Form verhüllen, soweit sie noch vorhanden war, machten bei jedem Gelegenheit getragen werden. Sie übertrieben so ein weiblicher Bus aus, daß mehr wurde er bewundert.

Aber nichts ist in der Mode so dauerhaft wie die Abwechslung. Sonst hätten die Modegenossen ja nichts zu ver-

dienken.

So muß denn wieder einmal das „ewig Weibliche“ hergeholt werden. Nicht etwa darum, weil die Überzeichnung der einen Richtung unnatürlich und daher ungeheuer geworden ist. Einmal deshalb, damit die Jünglingsleider abgelegt und die Toilette der neuen Dame frisch bestellt wird. Das Modekapital hat das Wort.

So hören wir denn, daß in der Olympia in London eine große Modewoche stattgefunden hat. „Die weibliche Frau ist wieder erstanden“, heißt es im Bericht.

„Damen dürfen plumper aussehen, die schmale Jünglings-gestalt wird weicheren Formen weichen...“

Die Kleiderfabrik der Großfirmen, zu der das Londoner Publizum gar nicht zugänglich ist, damit nur die Modegenossen selbst erfahren, auch welchen Vorrichtungen sich das Kleiderherrenamt im kommenden Geschäftsjahr abzuwenden hat, zeigt durchaus Modelle mit fältigen, etwas längeren, um die Hüfte etwas gestrafften Röcken. All dies ist nur sehr angebunden. Die Stoffe sind schwerer, damit sie weiter wirken.

Die arbeitende Frau, die einfache Hausfrau, das verträumte junge Mädchen ließ und lädt. Ihr kommt mit lange reden. Blumen, Wollgewebe, Garn, die ihr ihrem Hirn keinen Platz für andere Dinge als Eitelkeit und Puschnigkeit haben, lädt gepflegte Börse für Modegenossen ausgeben. Wir werden uns unter praktische, einfache und gelunde Tracht doch nicht nehmen lassen!

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

oder, sollten Zweitenknödel und Tropfnudel jetzt doch auch in diesen Kreisen mehr zu ihrem Wert kommen als in den letzten Jahren...“

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

Wir sind bis jetzt keine Jünglinge gewesen und werden darum auch im kommenden Modewoche auf die „weicheren“ Linien verzichten können.

## Amor in der Berliner Chausseestraße.

Oder: Clarisse besucht einen Ehebahnhungsball.

wenn das nicht zart empfunden ist. „Gott wie Wade“, sagt ich mir, doch doch die Menschheit — mit dies der trostlose Beischlag begleite — für derartige Feindseligkeiten so gar nicht zu haben ist. Und indem ich innerlich den spiritus rector dieser unglaublichen Idee meines kleinen Mitgefühls verzerrte, steuerte ich dem Ausgang zu. Letzter Wehmut voll, nehm ich noch einmal zum Teile noch vor dreißig Jahren, oder zweimal Jahren, unentbar gewesen wäre. Verständlich ist es, daß bei einer Tendenz, die in temperamentvoller Weise seit vielen Jahren auf Emancipation um jeden Preis hier und da auch über das kann, da fällt mein Blick auf eine Tür mit der Aufschrift: „Ehebahnhungsball“.

Man ist es gewohnt, der Frau in der modernen Zeit eine Ausnahmetelle einzuräumen. Sie hat sich auf allen Gebieten eine Bewegungsfreiheit geschaufelt, die vor hundert Jahren, ja zum Teil noch vor dreißig Jahren, oder zweimal Jahren, unentbar gewesen wäre. Verständlich ist es, daß bei einer Tendenz, die in temperamentvoller Weise seit vielen Jahren auf Emancipation um jeden Preis hier und da auch über das kann, da fällt mein Blick auf eine Tür mit der Aufschrift: „Ehebahnhungsball“. Wenn sich die Kritik meldet — einerseits auch sein, wenn sich demgegenüber die Kritik meldet — einerseits wohin sie kommt.

In einem nobelsten Berliner Kaffeehaus ereignete sich vor kurzem ein Zwischenfall, der bei Schönheit und Charme höchst noch Tage hinterher. Seine Kreise zog und so gewisse typische Bedeutung erhielt.

In den Hochmittagsstunden waren zwei junge Damen als Gäste in das Café gekommen und hatten sich an einem kleinen Tischchen niedergelassen. Sie bestellten Kaffee und begannen sich Zigaretten anzuzünden.

Beide Damen waren bereits an ihrem Tischchen, als der Geschäftsführer des Cafés hinzukam an die freudigen Herzen und sie bat, solange sie sich nicht in männlicher Begleitung befinden, das Rauchen einzuhören. Es entwistete sich ein Wortwechsel zwischen den beiden Damen und dem Geschäftsführer, in dem Verlauf die beiden Damen erklärten, die Handlungswelt des Geschäftsführers als beleidigend anzusehen zu müssen. Geschäftsführer hielt sie sich an das Kafé zu verlassen. Da sie zu dem Zeitpunkt, als der Geschäftsführer an sie herangetreten war, noch nicht dazu gekommen waren, den gerade in diesem Augenblick fertigierten Kaffee zu bezahlen, wiesgerten sie sich den Kaffee zu bezahlen, wodurch wiederum der Ober in Missbildung gezwungen wurde.

Nachdem der Vorfall schon einiges Aufsehen zu erregen begonnen hatte, sendte der Geschäftsführer ein. Er wiss der Ober an, die feindlichen Kaffees anderweitig zu verrechnen und die beiden Damen geben zu lassen. Aber die Schönheit fanden nicht über den Vorfall hinwegkommen. Sie schrieben noch am gleichen Tag gemeinschaftlich einen Brief an die Direktion des Kaffeehauses, in dem sie das Verhalten des Geschäftsführers als unzulänglich ablehnten. Der Brief reißt rechttemperamentvoll abgeschlossen. Da steht sich die Direktion des Kaffeehauses zu einer geburtenfeindlichen Antwort verpflichtet. Die Direktion ist nun neuerdings in den Besitz eines Briefes der beiden Damen gelangt, hat sich aber entschlossen, den Fall auf sich herzubringen zu lassen.

Wer hat nun recht gehabt? Zum Glück leben wir nicht in

dem alten Österreich.

Da kann du dich vermaulen.

Da findet jeder Mann (sie Frau)

Das, was er wünscht, ganz genau!

Wo, nun hatte ich's. Ehebahnhung durch das Kafé. No,

America, wo der Vorfall bestimmt einen gerichtlichen Austrag gefunden hätte.

Die angeblich verletzten Damen hätten drüber vermutlich einen Bekleidungsprozeß gegen den Geschäftsführer des Kaffeehauses angestrengt und es wäre so dem Richter zu gefallen, das Zigarettenkabinett der Damen im Café von seiner häuslichen Warte aus zu plakettieren.

Wie es bei uns — Gott sei Dank — nicht zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung der Angelegenheit gekommen, so läßt sich doch leicht sagen, auf welcher Seite hier Recht oder Unrecht liegt.

Die göttlichen Betrüger.

Über dieses Thema hielt dieser Tage in der Abteilung für Geschichte und Literatur des Amsterdamer Akademie für Wissenschaften Professor Krüppen aus Leiden einen interessanten Vortrag. Er wies darauf hin, daß in verschiedenen antiken Religionen die mettwardürige Darstellung eines göttlichen Beiträgers zu beobachten ist, der die Menschen mit verhängnisvoller Wirkung für alle Zeiten betrachtet hat, aber doch in den meisten Fällen nicht als Feind des Menschen betrachtet wurde. Er gehörte zu den höchsten und am meisten verehrten Göttern, und das betonte vorwiegend die griechische Gottheit Hermes, der mit dem Bett und dem Tod und dem Feind der Menschen verbunden ist. In der abendländischen Religion steht Er in gleichem Eigentümlichkeit in einem Verhältnis zu den Menschen als zu anderen Göttern; er ist der Schöpfer und Sohner und hat in der Ewigkeit ihr Leben errettet, als es von völkerlichen Untergängen bedroht wurde. Für die Israeliten war die Schlange der Beträger, der Fluge und fließende Geist der Unterwelt, der in vorgeschichtlicher Zeit vielleicht als göttliches Wesen verehrt wurde, der in geschichtlicher Zeit aber nur noch als der Feind galt. Die Beträgerin, wonach die Menschen durch ihren göttlichen Herrn betrogen werden, trifft man noch bei vielen anderen Völkern. Ihre Religion lebt von der Beträgerin durch, die dort über das absolute Leben geblasen wird, das durch das Einfließen des Geistes der Unterwelt zu werden scheint. Das Doppelnißelt ist die Darstellung des göttlichen Beträgers erwähnt. Die Menschen leben von der Blüte des Lebens der Erde, das für den Gott der Unterwelt zu verdanken ist. Sie nehmen das Leben mit Freude an, weil sie glauben, daß es das ist, was es scheint. Das durchdringende Geheimnis des Todes erscheint ihnen sodann als Befragung. Die Menschen fühlen sich in ihrer Freude betrogen, und der Gott der Menschen fühlt sich in der Schuldige.

Landesbibliothek Oldenburg

## Darel.

**Bengenbam.** Kartoffelernte. Ein Stamm Kartoffeln etwa 15 Pfund schwer mit etwa 80 großen Kartoffeln. Diesen Rekord erzielte der hier wohnende Tischler Baxquardt sen. in seinem Garten. Am allgemeinen ist die Kartoffelernte hier überall recht befriedigend.

**Older Kramermarkt.** Was den Dresdnern ihre Vogelwiese, was den Münchenern ihr Oktoberfest, was den Kölnern ihr Karneval, das ist uns Vatertag unter Kramermarkt. Der Dresdner beginnt seine Feier mit Kaffee und Süßen Stollen (bei uns Klöden genannt). Witz jun das nicht! Wir sind der Meinung, daß ein gutes Schläfchenbutterbrot eine bessere Unterlage gibt. Der Münchener Oktoberfesttag ist unzählige Mal über und über dazu schöne, fröhliche Bachläufe. Ein Glas gutes Sagenmüllersches Bier und eine Röhlbatwurst vom alten Oldenburger Landshaus sind gerade so gut. Der Alte lädt den Weinwein in Stühlen fließen. Das erleben und unsere Mittel aber nicht. Wir trinken dafür unseren Kästen. So wollen wir uns, denn mit dem befreien, was für uns erschaffbar ist. Die Sorgen des Alltags wollen wir vergessen und mit Humor und Lebenslust unter schönen Fällen feiern, auf daß unsere Vorhaben, wie sie von hoher Stump auf uns herabreden, lösungswürdig liegen könnten: "Der Darel kommt doch noch." Es ist ja auch so leicht gemacht, unter Jüdenheit zu feiern; bleibt doch der Markt eine solche Schau der Schönheit, das selbst der vermeintliche Schlemmeleier nicht ausfindig findet. Nur eine Sorte Menschen kann sich so tun zu schaffen. Wir meinen diejenigen welche die Gelegenheit haben: Da müssen Sie mal in uns zu Hause kommen. Und nun leicht uns einen Baum im alten Markt machen. Werfen wir jetzt eine Blume auf das Antretenseitl, anstellen wir uns bewußt, daß jede Ausgelassenheit ihre Grenzen haben muß. Wie wollen fröhlich, gemüths- und verständig sein, damit die Richter in Amerika später keine Arbeit mit uns haben. Unterer Bruch gilt natürlich den Sudeluben, die in großer Zahl vorhanden sind. Die Wirschen haben große Mengen anlaufen lassen und fleischige Bündne liegen dafür, bis die Güter immer wieder gefüllt werden. Bei unserm Gang von Zeit zu Zeit bleiben wir möglichst stehen; unsere Nasenflügel erbliesen leicht und schon liegt uns eine hohe Schiene eine spitzende Bratwurst auf den Teller. Möglicherweise darf jeder neemand, soviel er will, kosten nichts, nämlich der Mostkasten, die Wurst muß bezahlt werden. Kaum haben wir uns das Fett von den Lippen gewischt, und schon umspielt ein anderer köstlicher Duft unsere Nalen, der Duft der Schnapsflaschen — Bittere mit Schnapsgläsern. Wer könnte da widerstehen? Einen Augenblick noch hören wir, aber dann feiert die demokratische Bratwurst und die diebstähnliche in unserem Magen eine lebhafte Vermählung. Vorbei geht es an Riesenbongauenländern und Schnitzkunstländern, aber vorbei laufen wir erst später ein. Große Verlorenherrschaften sind auch da. Die letzte Nummer hat immer die freie Auswahl. Wer inzwischen schon genug hat, soll sich ins große Bad lehen oder in die Schaukel. Beide Bewegungsarten werden sehr die Verdauung und im Magen gibt es Platz für neue Gemüse. In einem stillen Winzel erwartet uns eine wachsende Dame. Wer da glaubt, daß sie Gespenst war zu mittwoch ist falsch hineingegangen und sich für eine Reitkunst eine goldene Kunst ausgezeichnet hat. Wer aber von wahren Goldpferden besitzt ist, der folgt dem Wettbewerb von Wörth und zieht das Geld in die Orte. Er geht durch die Gogen und läßt sich die Aufzüge der Kinder, doch der Menschen Schädlele da oben hinter dem blauen Dunkel zu sehen sind. Für die Jugend bis zu sechzig Jahren ist die Kreisbahn am Sonnabend in der Wirklichkeit ein großes Vergnügen. Auch Schaubuden gibt es in großer Zahl, u. a. die Alpinisten, darunter die Kleinsten und älteste Dame der Welt. Gestern wurde sie 54 Jahre, ferner der originale Paradiesbrunnen, Jochens Schießhalle, Kasperle und manches andere können wir sehen, was "Zum ersten Male auf dem Kramermarkt" ist.

## Nordenham.

**Kreisfeuerwehrmeisterschaft in der Stadt Nordenham im Monat August 1928.** Geburten 17 (Auswärts 1), Sterbefälle 1 (Auswärts 1), Geburtenüberschuss 10 — Augenzeuge 129 Personen (5 Familien), fortgeschritten 105 Personen (4 Familien), mehr als eingezogen 24 Personen. Umgangssprache innerhalb der Stadt 64 Personen (14 Familien). Heiraten 8. Ausgewanderte nach Nordamerika 1. Bevölkerungsgröße am 31. Juli 1928: 9129, am 31. August 1928: 9108.

**Warnungsfest in den Schulen.** Bei den Nordenhamer Schulen sind dieser Tage Warnungsfesten mit der Beschilderung „Schule“ zur Aufführung gelangt, um allen Kraftfahrzeugführern auf, als Warnungsanhalte zu dienen.

**Lehrtag für Turnspiele.** Die Gruppe 3. 5. Beifall 11. Kreis im Arbeit-Turn- und Sportbund veranstaltet am Sonntag, dem 18. September, einen Lehrtag für Turnspiele und Selbsthilfe. Der Lehrtag beginnt am Sonntag morgen 9 Uhr auf dem Sportplatz in Nordenham. Die Teilnahme ist jedem Bundeinschulter freigesetzt; um pünktliches Erstehen wird gebeten.

**Sport am Sonntag.** Die erste Mannschaft der Sportabteilung Hanja tritt am Sonntag, dem 18. September, auf dem städtischen Sportplatz in Nordenham gegen die erste Mannschaft der Kreis Turnerschaft Waldorf ein Freundschaftsspiel.

## Schussspielhaus: Prinz Louis Ferdinand.

In die geistige Eröffnungsvorstellung mögen viele mit großen Erwartungen gegangen sein. Er ist n. U. r. u. z. einer der modernen Dramatiker, um die herum man wegen ihrer angeblich neuartigen, selbständigen Künstlerschaft gelegentlich auffallend Scheibe macht. Doch ist die Sache mit dem durch die Legende schwungvoll mitgenommenen Hohenholzer an sich schon ein Jahr reizvoller Stoff. Zumaldest für frivile Gräfin und leichte Frau. Kritiklos ist es aber mit einer dramatischen Gestaltung dieser von sonstigen Liebespielen gefeierten geschlossenen Figur. Die Zeitperiode ist nun einmal zweifelhaft bestimmt; und damit so will uns scheinen, ist schwer was Rechtes und Wahrscheinliches anzufangen.

Man weiß, um was es in diesem Schauspiel geht: Auf der einen Seite der Brautkönig (Herr St. Orl. n. L.) mit seinen Minnern, auf der anderen der bei Frauen und im Soldatenpiel brauchtigste Prinz (Herr Kornig n. L.). Napoleon demütigt sie die bald reich übermächtigen Könige Europas, zeigt gar keine Monarchen fort. Auch mit Preisen spielt er kein Spiel, das Haus Hohenholzer hat wenig Schönung von ihm zu erwarten. Der König und die Minister sind sage, so bedenken schließlich auch, um was es geht, anders natürlich der Prinz, der vor Begeisterung plüst, wenn er Losblätter der Reise, der Amtshaus dieser beiden Stellen also häufig bei Konflikt, aber besser: läßt sich die auf mittlerer Linie liegenden, in der geistigen Darstellung wenig Wärme austahlende Handlung hin. Wer sich mit den gefühlvollen Begründungen jener Zugs einleben kann, wer von dem Standpunkt aus geht, daß eben auch ein Napoleon eine historische Aufgabe zu erfüllen hatte und wer sich weiter des männlichen Verlangens des damals führenden preußischen Offizierkorps erinnert, nun, der wird den beim Bringen vorliegenden jugendlichen Idealismus wohl achten und eben, er wird aber keineswegs verzichten, wobei und warum ein heutiger Bühnenautor diese beiden Pole (König und Prinz) gegenüberstellt seien kann. Das muß ein ergreifendes Ereignis bleibet. Das heißt nicht, daß mit Schiller und mit — Subermann! So stark talentiert d. Urnab vielleicht auch sein mag, der große Dichter unserer Tage ist er nicht. Das vorliegende Stück ist übrigens schon von dem Kritiker geschrieben, Damals, als sein Autor selbst noch den Offiziersrock trug. Er legte das Werk einem bekannten Berliner Theaterdirektor vor,

## Rekordernte in Brotgetreide.

Die Brotgetreidernte auf der nördlichen Halbinsel steht vor dem Abschluß. Es ist deshalb möglich, ein ziemlich genaues Urteil über die Größe und die Qualität der Brotgetreidernte 1928 zu fällen. Dieses Urteil kann nur lauten: wenn nicht noch ganz außergewöhnliche Fälle eintreten, wird diesmal die Ernte ein Rekordtragsatz erbringen wie noch niemals zuvor. Wir dürfen im neuen Ernährungsjahr mit Beständen rechnen, die weit über den Bedarf hinausgehen. Diese Tatsache prägt sich in der Entwicklung der Getreidepreise auf den Weltmärkten aus. Sie zeigt abflachende Tendenz; während man das für Weiß- und Brotgetreide nicht behaupten kann.

Vor allem ist auf dem Weltgetreidemarkt der seitens Fall zu verzeichnen, daß die beiden großen Getreideproduzenten Nordamerikas, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada, beide eine gute Ernte erzielen. Beide gestalteten sich die Winterungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus. In den Vereinigten Staaten einer schlechten kanadischen Ernte entsprach und umgekehrt.

Auch in diesem Jahre schien es zu Beginn des Sommers so, als ob die alle Erziehung noch neu benötigt würde, denn die nordamerikanische Weizenjahr war z. T. sehr schlecht begonnen. Doch stellt sich heraus, daß man mit dieser Bezeichnung nicht gerade glückt. Die Sommermonate über die Bausaison der Frucht in Kanada außergewöhnlich begünstigten, brachten auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Ergebnis. Man glaubt zunächst, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohl ein Rückgang der Winterweizenernte noch nicht mehr besteht, doch die Winterweizenernte ist zum mindesten gerade so groß wie im vorherigen Jahre, das ein gutes Zeichen war. Die Sommerweizenernte ist dagegen außergewöhnlich hoch. Sowohl die Wintersoja als Sommersojaernte kann man gegenwärtig auch schon als gegebenes gelassen.

Ganz kommt und die Dinge in Kanada natürlich noch nicht geklärt. Aber die Ernte bei diesem sehr früh begonnenen, so doch schon früher Teile vor, erzielten Schaden erlösen sich ebenso, daß es in der Regel nach Mitte September der Fall ist. Ausnahmen braucht das kanadische Klima diesmal keine Angst vor dem Frost zu haben, weil die Monaten überall weit genug entwölft sind, um bei Frostschäden unbehilflich zu bleiben. Größere Schäden könnten höchstens noch lange andauernde und weitverbreitete Regenfälle anrichten. Da die

kanadische Weizenernte ebenfalls außergewöhnlich hoch ist, darf man damit rechnen, daß die beiden Länder diesmal etwa drei bis vier Millionen Tonnen Weizen mehr verfügbar haben als im vorigen Jahre.

Das Bedeutende an dieser Ernte ist aber die gute Qualität, während die Beschaffenheit des Getreides im vorigen Jahr zu wünschen übrig ließ. Zu erwähnen sind noch die guten Hafer- und Gersteernten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch die Maisernte dürfte sehr wahrscheinlich recht gut ausfallen. Für Ostlande kann darüber hinaus mit einer ganz ausgesuchten Buttergersteernte, in der hauptsächlichen Hafer- und Gerste, gerechnet werden.

Technisch wie die Getreidernte in Nordamerika wurde auch die europäische Ernte im Anfang des Jahres als sehr schlecht bezeichnet. Jetzt stellt sich heraus, daß man mit dieser Bezeichnung nicht sehr glückt.

Die Sommermonate über die Bausaison der Frucht in Deutschland waren außergewöhnlich begünstigt, und die Weizen- und Gerstenanbauflächen genauso wie die Buttergersteernte in Deutschland — weit über mittel liegt. Auch hier ist auf vorläufige Qualität des Getreides hinzuweisen.

Betrüglich ist nun, daß die Ernteaussichten auch in den Ländern der südländlichen Halbinsel, die gegen Südwesten erzielen werden, vorläufig recht gut sind, so kann die oben angegebene Bezeichnung auf den Weltmärkten nicht überfliegen. Von dieser Preisabschaltung wird unserer Aufstellung noch in der vorjährigen Weise aufwirken.

Die Wintersoja in den letzten Wochen, bei allerdings gelegentlich höheren Schmelzungen, per Saldo kaum verändert. Das heißt damit zusammen, daß man in der Versorgung der Brotgetreideernte noch nicht ganz klar steht. Es liegen nämlich aus Südeuropa Klagen über die Buttergersteernte vor. Auch Argentinien stellt seinen Maisüberschuß bereits verfaßt zu haben. Die vorläufige Maisernte aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und die gute Buttergersteernte in Ostlanden können hier aber vorläufig noch nicht auswirken. So stellt sich gegenwärtig in ganz Europa für den Landwirt der Autorengetreide viel Hoffnung als Gut.

Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen sehr viel Brotgetreide verfüllt wird, ohne daß man allerdings vorläufig befürchten müßte, daß diese Tatsache im weiteren Verlauf des Erntejahrs die Versorgungslage wesentlich beeinflussen kann.

**Seehunde.** Von der Welleseite des Handelshauses. Im "Schuppen" sind die Umbauarbeiten zur Unterbringung des Instituts für Seefischerei (Fischereihafen) beendet. Das eigentliche Museum — mit dem wertvollsten Objekt, fast immer unterwegs — soll in Obergeschoss untergebracht werden, das aus einem großen Raum besteht, der vom Nordende bis zur Hälfte des Schuppens reicht. Der Umbau ist beendet. Die Ausstellung der Schenkungsobjekte wird jedoch noch länger dauern, bis Buttergersteernte noch nicht mehr besteht.

**Bremervorwerke.** Ueber dem Schuppen ist ein kleiner Pavillon errichtet, der die Sommerausstellung der Schiffsleitung des Dampfers "America" vor den Besuchern übergeben wird, die sich nach Amerika überzuschwemmen.

**Bremen.** Schildkrötenfang. Ein hier wohnhafter Streunerbeiter der Eisenbahn landet in diesen Tagen auf der Strecke zwischen Elmum und Spedelbüttel zwischen dem Gleise eine handgroße, lebende Schildkröte. Die Schildkröte wurde jedoch noch längere Zeit im Abgrund neben und das Museum ist leider bei der bevorstehenden Ausstellung "Der Seele 1928" am Fischereihafen nicht beschäftigt.

**Bremervorwerke.** Ueber dem Schuppen ist ein kleiner Pavillon errichtet, der die Sommerausstellung der Schiffsleitung des Dampfers "America" vor den Besuchern übergeben wird, die sich nach Amerika überzuschwemmen.

**Bremen.** Schildkrötenfang. Ein hier wohnhafter Streunerbeiter der Eisenbahn landet in diesen Tagen auf der Strecke zwischen Elmum und Spedelbüttel zwischen dem Gleise eine handgroße, lebende Schildkröte. Die Schildkröte wurde jedoch noch längere Zeit im Abgrund neben und das Museum ist leider bei der bevorstehenden Ausstellung "Der Seele 1928" am Fischereihafen nicht beschäftigt.

**Aus Brake und Umgegend.**

**Aus Brake.** Belebung des Thiel-Werkes bei Quisborn nach Bräse. Das Öl-Hütte-Werk bei Thiel bei Quisborn wird nach Bräse verlegt werden. Der Grund hierfür ist in Differenzen dieser Werke mit der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahngesellschaft bestanden, die sich in der Bausaison der Eisenbahnlinie zwischen Elmum und Spedelbüttel zwischen dem Gleise eine handgroße, lebende Schildkröte. Die Schildkröte wurde jedoch noch längere Zeit im Abgrund neben und das Museum ist leider bei der bevorstehenden Ausstellung "Der Seele 1928" am Fischereihafen nicht beschäftigt.

**Aus Brake und Umgegend.**

<b

## Jadestädtische Filmshow.

mp. Deutsche Sichtspiele. Unter dem Titel „Dr. Monnier und die Frau“ läuft als Hauptheiliges des diesmaligen Programms eine geschildert entworfene Filmomodie, in der unter andern die hübsche Ruth Weniger zur Entfaltung ihres Könstens Gelegenheit findet. Der Held des Stüdes, eben einer Dr. Monnier, lernt durch einen Zufall eine der beiden Töchter des mit ihm im selben Dause wohnenden Schauspielers Daniel kennen. Es ist Rita, eine junge Bühnenkunstlerin. Zugleich Zeit reitet deren Schwester Jeanne. Dr. Monniers dreijähriges Reisen. Seit dieser Zeit besteht zwischen den früher feindlichen Familien ein Freundschaftsverhältnis, auf das sich die ganze weitere Entwicklung des Dramas aufbaut. Während Jeanne sich in Monnier verliebt, lernt dieser Rita schätzen und verfällt mit ihr, ohne zu wissen, daß Rita bereits ein Verhältnis mit Armand, einem Dichter, hatte. Monnier und Rita heiraten. Doch schon auf der Hochzeitsreise merken die beiden Menschen, daß sie nicht zusammenpassen. Zu welchen Konflikten diese Gegensätze führen, entföhlt uns der weitere Verlauf des Films in spannenden Bildern. Das Weiprogramm bringt ein nettes Weltkulturfest „Sandalen der Kräfte“ mit Amerikas gefeiertstem Comboy Big Boy Williams in der Hauptrolle. Die neueste „Deutsch-Wochenzeitung“ und der hauptsächlich hervorragende Kulturladen aus dem bayerischen Hochland sind ebenfalls lobend zu erwähnen. Die Mußbegleitung war, wie immer, eine Erholung.

w. Adlerschläge. Nette Aufnahmen von einer Mittelerde-Fazit werden zuerst gezeigt. „König Amadon“ ist ein prächtiger Film von einer Expedition in das Stromgebiet des Amazonas und das geheimnisvolle Land des Intos. Überwältigende Bilder dieses wahren Königs aller Stämme der Erde. Achsen vorüber. Die Kordilleren in majestätischer Weise. Das Dunstel und die Un durchdringlichkeit des Urwaldes. Szenen aus dem Leben der Indianer jener von Zivilisation und Kultur so unendlich entfernten Gegenden. — Nach den interessanten Wochen zuvor leitet eine amerikanische Groteske „Auf in den Himmel“ zu dem heiteren Haupttitel des Abends über, zu den Prädigtabenden Pat und Pat schon. Auf dem Wege zu Kraft und Schönheit sind sie dieses Mal. Man stelle sich das vor — und man lacht. Zuerst werden sie allerdings in Gips gefüllt und haben eine echte Marmostatue in griechisch-romischen Stil darzustellen für den von jenen niedlichen Rätseln nach allen Regeln der Kunst um den Finger gemusterten Onkel. Als ihnen aber der bestellte Gärtner zwecks Reinigung der Statue ausgescherzt Waller direkt in Gesicht spricht und der Onkel, der endlich auch die betroffene Marmogruppe durchschaut, anfängt mit Leib zu werfen, da ist Schluss. Sie steigen vom Postament und gründen mit den Rätseln zusammen ein Institut für Kraft und Schönheit. Die junge Damenwelt wird nun mit allen Sätteln gewobelt und trainiert. Handstand, Kopftand, Stillstand, Rudermachinie, Faßrad, weiß der Teufel, was sonst noch; darüber der lange vornehme Pat und der kleine die Augenwirrende Pat schon. Schließlich muß sogar die liebesoole, diese Haushälterin daran glauben. Sie kommt auf die Wohlnahme für den theoretischen Reitunterricht! und verliest innerhalb zehn Minuten jede und schreibt zwölf Wund. Nebenbei ist sie halbstot. Über das schade nichts. Und schließlich werden die beiden sogar noch von den Rätseln zur größten Überraschung des Onkels, der eigentlich an eine Nefzen — Richterheirat gedacht hatte, als Eheherren erlösen. Nicht die dämmlichen Nefzen, wie sind die Richterinnen denn wir sind richtig“, wie Pat höchst schwefelhaft und glädelhaft feststellt. Eine ungemein lustige Sache. Das Haus dröhnt manchmal vor Lachen. — Wir wollen nicht vergessen, die außergewöhnlich lobend zu erwähnen.

Fierbst im Moseltal.

Bon

Gustav Schrammell.

(Nachdruck verboten.)  
Wer einmal am Moselstrand geweilt, wer dies stille Tal mit seinen traumhaft verwunschenen Burgen und seinen rebenumrankten Städlein und Dörfern erlebt hat, und wer einmal mit den prächtigen, unverdorbenen Raumernassen des Mosellandes in Kontakt gekommen, den erzählt es juß wie der Bewunderer und Sänger des Rheines — ihn zieht es immer wieder dorthin.

Es ist auch ein Märchenreich, dieses verträumte Tal in seiner jungfräulichen Untertheit! In jeder Jahreszeit bietet es seine eigenen Reize in reicher Fülle dar; nicht nur der prächtige Frühling, man muß die Augen haben, um die Schönheiten zu entdecken. Der Herbst, farbenprächtige Herbst, bietet dem Wanderer reiche Gelegenheit dazu. Wie reizvoll ein Gang in den erwachenden Morgen! Noch liegt leicht der Nebel über dem Flugel, unimpfen Bütten, Kloster und Städtelein mit grauen, spinnwebdünnen Buzen. Allmählich erst, mit der erwachenden Sonne, die rothfunkend wie der Wein, Glase im Osten heraufzieht, wölkelt die helle Herrlichkeit aus den grauen Nebelwogen hervor. Die Septemberonne hilft das schmude Kästul und die kleinen Dörflein ringsum in blieschende Helle, weckt das Land aus dem Schummer. Die blauen Rauhköpfchen, die aus den Schornsteinen lustig in den blauen Äther quellen, läudern vom erwachenden Leben. Bald regt sich das Lebhaft auf den Höfen und in den frammen Städtchen und Gassen. Die Kreische der Weinbauern lenken die Dosengepanzten von den Weinbergen heimwärts; bedächtig ziehen die Dösche, die traubengesättigten Bütten, seit mit dem Kopfe nieder, schwerfällig ein Wein vor das andre, als wollten sie die köstliche Ladung gleich einer empfindameren Prinzessin vor jeder Ergrüttelung bewahren...

Ja, die Rebellen herrschen im Herbst im Moselland wie ein souveräner König. Ihr Regiment zwingt sich auf Schrift

arbeitet. Eines Tages errettet er Jeanne vor den Zudringlichkeiten eines französischen Unteroffiziers und wird deshalb als Meuteuer vor das Kriegsgericht gestellt. Jeannes Zeugnis errettet ihn vor dem schweren Tode, aber den Dorfbewohnern gilt er sofort als Verräter. Als der alte Tafso die Liebe seiner Tochter entdeckt, trifft es ihr der Schlag. Schließlich trifft die Friedensnachtzeit ein und den Gefangenen schlägt die Stunde der Heimkehr. Da Jeanne ihren Deutschen nicht lassen will, vertreibt der Herzog der Dorfbewohner sie von Haus und Hof. In diesem Augenblick erscheint plötzlich der tolgelobte Bruder, denn ein deutscher Soldat das Leben rettete. Seine Wahrheit, in dem Deutschen nicht den Feind, sondern den Menschen zu sehen, stimmt die Dorfbewohner um. Den Film behandelte das heileste und aktuellste Thema der Böllerervorführung mit dem Bekreben, dieses Problem durch die einfachen, rein menschlichen Beziehungen, wie sie zwischen Männchen bestehen zu lösen. Lassen der neuesten Oper-Woche und einem Kulturturm über Serbien läuft noch ein sehr amüsant aussehendes Lustspiel: "Beilucht mich mal bei mir zu Hause". Bild lädt in den wilden Welten, um ein Mann zu werden, aber leider findet man die Cowboys nur noch in Filmen und das Leben ist dort wie in Neuport. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als seiner Braut direktlich von seinen Heldentaten gegen die Indianer zu erzählen, woraufhin diese sie plötzlich und nun wie eine tolle Mosketaus ins Bett gelegt, die dann endet, daß Bill doch durch eine männliche Tat seine Braut erringt. — Alles in allem ein lebenswertes Programm.

300 Mark für ein berühmtes Volksleid.  
„Ein rheinisches Mädchen bei rheinischen Wein, das mu-  
ja der Himmel auf Erden sei!“ Wer lernt es nicht, die  
populäre Rheinländin? Jede Kaffeehausmusik, jedes Kind-  
orchester hat es auf ihrem Repertoire. Nicht nur am Rhein,  
auch in München, Nürnberg, Berlin, Wien oder Wilhelmshafen.  
Und, das Mädchen von dem „Nord“ oder „vor der Syreen“  
ist sicherlich nicht gebräunt, wenige als „rheinisches Mädchen“  
angesehen wird. Der Komponist dieser Melodie, Tacer Haas  
Hoppe, lebt seit drei Jahren in München, lärmlich feierte er

und Tritt auf. Schreitst du durch eines der schmuden Dörfer oder Städte, so steigt dir ein eigener Duft in die Nase, der deine Sinne schelmisch umgaßt — die Straßen und Gassen sind mit Misthaufen erfüllt. Man sieht es dielen kleinen, gebiegelten Häuschen nicht an, die von unten so schlicht und einfach scheinen, wie schwäbische Kellereien oben im Kellerzeuge. Und leicht sitzt man darin neben alten, abgelaerten Lebendigen die reizige Ernte dieses Jahres. Wenn diese alte Mauern und Gemüde reden könnten, was würden sie wohl alles erzählen von lustigen Jezern, die sich hier unten in heimisches Stielbuchen gegeben, die es — zwar nicht viel, aber beim neuen Wein — mit den alten Deutschen hielten und immer noch eins tranken. Wieviel Frohmn und Heiterkeit haben diese alten Keller durch ihren östlichen Inhalt in Laufe der Jahrhunderte gelpenden.

Die Moselbewohner in den kleinen, zwischen Stromesbahn und Schieferhang eng an hingezimmerten Häuschen sind in ihrer immer gleichgestimmten Fröhlichkeit ein lebender Beweis der Zauberkraft des herzlichen Moselweins. Und wenn wir das Geheimnis der starken Innerlichkeit der Moselbewohner zu ergründen suchen, so nimmt sich einem die Erkenntnis auf, aus der

gründen hingen, so zwängt nur einem der Menschen und Seile jene herzlichen Reben den Menschen hier Leib und Seele zu erhalten.

Warum ist dann aber das Moosalta mit seinem fleischigen Wingerd oft verhältnismässig spät entdeckt worden? Es beschien die Moosaltheit dort war auch der Moosalte. Er brüstete sich nicht mit seiner Würzigkeit und Blume, nein er blieb allezeit, wollte erzt entdeckt und gefunden sein, heimlich und Moosalte und Moiselwein aus dem Dorfzornschwein, dem sie lange Jahrhunderte gelegen, erwacht; heute wird die Welt die Reize und Vorzüge dieser gesegneten Landeskunst entdecken.

Aber nicht dem lauten Gast und Touristen wird sich das Rosetals in seiner vollen Schönheit öffnbarer, sondern dem enthielt es völlig seine Reize, der im definitiven Schauspiel dahinwandert und dem es gegeben ist, die kleinen Dinge und verborgenen Wunder zu schauen. Frisch auf denn, zur frohen Freudenfahrt durch's herbstliche Rosetal.

Entdeckungsjaht durch's herbstliche Wiesental.

Salut einer englischen Tankabteilung mit Gasmaske.



Ein kommender Krieg würde viel eindeutiger als der Weltkrieg ein Kampf der Maschinen, der Technik und der Industrie werden. Die Einzelleistung des Soldaten müßte ganz in den Hintergrund treten. Ja, selbst das Gesicht des Pflänzlers bleibt durch die Gasmaske verdeckt. Die leichten englischen Taktmanöver lassen Kämpfer auf dem Übungsfeld, die mehr den von ihnen bedienten Maschinen, als wirklichen Menschen ähnlich wären.

leinen 88. Geburtstag. Er lebt zurückgesogen und unbekannt bei seinem Sohn, ist sehr erstaunt, daß er nun doch noch einmal an die Dichterfestschrift erinnert wird und weicht bekehrt ab: „Nein, nein, lieben Sie nur. Es ist ja schon so lange her!“ Vieles hat er noch komponiert: Mandes Beflukte und gern gelungene Lieder, darunter: „Über das erfolgsreiche ist das Rheinische Täboden“ 1882 e. ist an das e. eine Sand ein mit Rhein-gelebten des Kölner Dichters Mertens. Die einfachen Verse lin gefielten ihm, der selbst Rheinländer war. Er vertonte sie für eine Kölner Karnevalsgesellschaft, trug sie dort das erstmal vor. Der Erfolg war sehr gering, man machte wenig Aufhebens davon und des in nicht gerade glänzendem Verhältnisse lebende Musiker war froh, als ihm der Verleger hundert Mark dafür gab. Zehn Jahre später wurde über das Lied berühmt. Und vor dem Kriege war es ganz von selbst — man wußt nicht wie — ein Volkslied geworden. Der Komponist hat davon ganz dreihundert Mark verdient im Laufe von sechzehnzig Jahren! In seiner Bedürfnis und ohne Hoffnung auf einen besonderen Erfolg verfaßte er das Liedchen dem Kölner Verleger Longer, wie schon gesagt, für hundert Mark — mit allen Rechten. Und dann schaute ich ihm zum fünfzigsten und fünfzehnjährigen Geburtstag noch einmal je hundert Mark — als Geschenk loszulagen. Ungläubliche Deute haben an der Melodie verstanden: Verleger, Notenbänder, Sänger, Grammophon- und Schallplatten. Nun ist das Lied sogar verfilmt worden, ohne daß Hopkins auch nur den geringsten materiellen Vorteil daran gehabt hätte.

## Literatur.

*„Der tanzende Tor“*. Von Baron Pallo Rosenthal. (Abe-  
lezung von Else von Hollander-Zofom, 288 S., hervor-  
ragender Halblederband.) Im Mittelpunkt des schnellfließ-  
enden Romans steht ein Zirkusstein, „entzündend“ im Hause  
züger und Schwänen gezeichnet, während die männlichen Haupt-  
personen ein Clown ist, ein begabter, außerordentlicher Mensch, ein  
offener Kopf, der in leidiger, seelischer Jetztheit über  
das Schicksal, das sein Leidenschaft vertrieben, wie hart an  
seinem unruhevollen Geulterleben liegt. Ein fortreitendes  
Klimmer-Sil entrollt die Schlußung fabelstörerig  
Bilder aus den engen menschlichen Arztstuden und den Podien  
und Schilden des Gesellschaftslebens, porträtierte, ganz-  
heitige Bildnisse deugelten den anderen. Es ist ein guter, neuzeit-  
licher Unterhaltungsroman, spannend bis zur letzten Seite. Die  
Ausstattung, Papier, Druck und Einband sind ganz hervor-  
ragend. Der Preis, Papier, Druck und Einband sind ganz hervor-  
ragend. In einer „Götzen-Serie“ aufgenommen, einer Reihe aus  
wirksamen Werken von anerkannten Autoren. Dies Buch dieses  
Satzes ist eine Beilage des Bilderschriften. Der Preis von  
25,- RM. bei Singelberg und 19,- RM. bei Bestellung von  
10,- RM. p. D. Die Bände bestehenden Serie ist außerordentlich  
billig. Sämtliche Bücher sind in Halbleder gebunden und mit  
einem Goldschnitz verziert. Sie werden ab dem Subtilum  
direkt vertrieben, daher der billige Preis. Es socht sich Pro-  
spekt Nr. R. von Götzen-Verlag, Berlin SW 48. Bedemann  
Straße 13, lenden zu lassen.

## Geschäftliches.

**Lebensmittelpreise eink und icht.** Die groÙe Berliner Ausstellung „Die Ernährung“ hat das Interesse für Ernährungsfragen in der Öffentlichkeit stark belebt. Dabei zeigt es sich, daß wir, und gerecht, heute für Lebensmittel das Doppelte des Vorriegspreises anlegen müssen, die sehr betrüliche Erhöhung, zumal wenn in Erwägung zu ziehen ist, daß das Einkommen mit solchen Preiserhöhungen nur selten Schritt gehalten hat. Ein volkswirtschaftlich so unbedeutliches Nahrungsmitte wie die Margarine — unethisch vor allem deshalb, weil es die so wichtige, ausreichende Zeitverorgnung sicherstellt — macht allerdings eine zähmliche Ausnahme. Dank verbesserter, rationeller Fabrikationsmethoden ist z. B. ein Pfund der neuen Margarine Vero, Dienst am Haushalt, bereits für 85 Pf. erhältlich, ein Preis, der bei der gebotnen Qualität der Vero lehr niedrig ist. Daß es sein Wunder ist, daß heute etwas doppelt jowis Margarine verzehrt wird wie in der Vorriegszeit. Es gibt eben heute kaum noch Haushalte, welche die Vorteile, die eine gute Margarine wie Vero für Haushalt und Wirtschaftsförde bietet, nicht schon längst erkannt hätten. Jedenfalls die Auträglichkeit und die hohe Nährwert der Margarine wissenschaftlich erwiesen.

# Zum Kochen von Gemüsen

# MAGGI's Fleischbrühe



# DER MODERNE BAUSTIL

Von Gerhard Stahl.

Im Kampf um die Erneuerung oder Umgestaltung einer kulturelle stehen Zeitercheinungen in einer Front, die auf den ersten Bild nichts oder nur wenig miteinander zu tun haben scheinen: also etwa neue philosophische Systeme, neue Bege und Ziele der Tangenten, neue Wandlungen und Formen des Baustils. Es ist derjenige, dem diese gleichzeitige Revolutionierung auf den verschiedenen Lebensgebieten auffällt, erkennt, daß es durchaus die gleichen Tiefströme sind, die hinter jeder dieser Wandlungen stehen. Es ist daher durchaus nicht leicht, eines dieser Lebensgebiete gesondert herauszutrennen und in den Mittelpunkt einer Betrachtung zu stellen, denn es müssen dann notwendigen alle jene unterirdischen Fäden unbedacht bleiben, die von diesem einen Gebiet zu jedem anderen Form menschlicher Kulturränderungen führen. Wenn man also nur die Wesensart des neuen Baustils erforschen will, muß man sich auf diejenigen Gründe seiner Wandlung befragen, die durch das Bauwerk selbst bedingt sind. Also nicht künstlerisch-kritische Gesichtspunkte, sondern nur die Fragen: wie baut man und warum baut man?

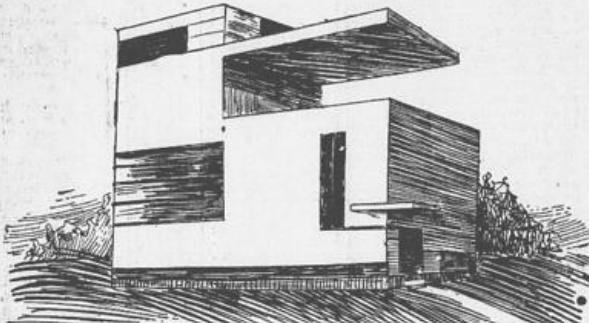
Warum gebaut wird — ist das nicht allgemein bekannt? Die Frage stellt, heißt sie verneinen. Wenn wir eine Mietwohner aus der sogenannten Gründungszeit betrachten, so müssen wir doch zweifellos zu der Erkenntnis kommen, daß dem Bauherren die „prunkvolle“ Fassade wichtiger war als die bauliche Ausgestaltung der Innenräume. Diese war unpraktisch, unwirtschaftlich, unhygienisch, entworfen ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bewohner, jene — nach den Begriffen der damaligen Zeit — „schön“. Der Entwurf der Fassade war die Hauptarbeit des damaligen Architekten, die innere Ausgestaltung erfolgte nach eingehendem Schema F und hat niemandem Kopfzerbrechen verursacht. Daraus mühte doch notwendig die Tafelsoße abgeleitet werden, daß der Fassade und nicht der Wohnlichkeit wegen gebaut wurde. Die Wohnlichkeit nahm man in Kauf — weil sie Mieten einbrachte. Sie war gezwungenen ein notwendiges Nebel. Dieses Empfinden wurde einem so sehr Allgemeingut, daß es auch diejenigen ergriff, die ein Eigenwohnhaus bauten. Menschen also, denen es doch wirklich darauf ankommt, zunächst einmal eine entsprechende Wohnung, dann erst eine „schöne“ Fassade zu haben. So entstanden jene Villen mit lauteren Türmen und Erkerchen, um derer willen der Innenraum des Hauses hoffnungslos verfiel, auf die Spitze des Unratlichen, Unhygienischen getrieben wurde.

stellung sich erst im Laufe der Zeiten herauskristallisiert hat, daß die Dome und Burgen zur Zeit ihres Entstehens in erster Linie ebenso Zweckbauten waren wie das Bauernhaus und wie in der heutigen Zeit der Kolos aus Beton und Eisen. Das Baumaterial bei Dome, der Sandsteinquader, bedingte die Ausführung der Strebepfeiler, die nicht nur der Schönheit, sondern vor allem dem Zweck zugute kamen. Es bedingte auch die frühe Konstruktion des Säulenbogens — Gewölbes, weil dies die einzige Möglichkeit war, zu einer Zeit, da es keine Eisenträger gab, freitragende Decken herzustellen. Die Architektur unseres Vaters gestaltete sich nun darin, etwas freitragende Decken solcherart herzustellen, daß man sie zunächst aus Eisen konstruierte und sodann durch Anstricken so verkleidete, daß sie das Aussehen steinerner Gewölbe erhalten. Man kann die Art des Bauens nicht anders als verlogen bezeichnen. Vergesamtigt wirkt uns doch nur der umgekehrte Fall: was würden wir dazu sagen, wenn ein moderner Architekt eine Halle aus Sandstein auszuführen hätte und nun alles davon stehen würde, um einen Bau das Aussehen einer Eisenkonstruktion zu geben. So ein Bau entpricht in jedem Fall Menschen, der seinen Charakter dadurch zu verdecken sucht, daß er ein fremdes Gesicht zur Schau trägt!

Die gefühlsmäßige Bewertung eines Baustils muß sich zweifellos in den Grenzen bewegen, die durch den Zweck und die Art des Bauens bestimmt sind. Wir müssen also verstehen, die Schönheit eines Zweckbaus, die Möglichkeiten, die das neue Material bietet, so fühlsmäßig zu erfüllen, wie können aber niemals einem modernen Bau ein Männlichkeit umhängen, das unseren

Schönheit der mathematisch erkannten Konstruktion entfanne.

An diesen Bauten ist der Blick der Architekten geschult worden, die nur dazu übergehen können, ihre Erfahrungen beim Wohnungsbau zu verwerten. An den riefenhaften Dimensionen dieser Konstruktionen erhält auch der Vater am raschesten



William B. Wolpe: Landhaus Dr. St., Berlin.

den Gesamtwert des neuen Baustils, hier begreift er, zu welchen Elementen sich der neue Baustil aufbauen muß.

Diese Elemente sind: Fläche und Raum. Der Raum das Innere, ob es der Arbeit oder dem Wohnen dient — das ist die Hauptische, die Seele des Baues. Wie man die Seele den Charakter eines Menschen von außen her erkennen möchte, so muß der innere Organismus der Räume eines Hauses vor außen her erkant werden können, entsprechend dem Zweck eines Hauses, der dazu dient, die Räume zu ermöglichen. Aus diesem Zweck heraus ergibt sich die Fläche, deren Schönheit und Harmonie um so augenfälliger wird, je eher sie dem Zweck der bloßen „Umwandlung“ entspricht. Die Fläche wird durch Fenster- und Türrahmen unterbrochen. Auch diese wirken nicht schön, weil sie eben Fenster und Türen sind, sondern deshalb, weil sie die Verbindung des Innenraums mit der Außenwelt herstellen, weil sie Lust und Nutzen dem Inneren zugänglich machen.

So lange das nicht der Fall ist, muß eben probiert und neue Erkenntnisse gerungen werden. Wo probiert wird, wo etwas Unbefülltes fertig gemacht wird, da gibt es Meinungsverschiedenheiten. Sie können auf die endgültige Erfassung des neuen Baustils nur einen günstigen Einfluß ausüben.

Wir dürfen bei der Beurteilung des Baustils nie vergessen, daß er immer nur Hand in Hand mit allen anderen Kulturergebnissen unverdeutlicht werden kann, daß er nur ein Glied in jener Front ist, die Bewegung wir „Vorwärts“ nennen. Ein modernes Haus sollte in einer modernen Straße stehen, man kann es kaum mit einer altherühmlichen Garter umgeben. Der Sinn und Zweck seiner Ausführung wird hinfallsig, wenn es geschmückt wird mit Möbeln aus der Marquardt-Zeit, aufgestellt und diese Möbel mit entsetzlichen „Andenken“, japanischer Porzellan und lästigen Polstern bestellt sind. Und dieser Kontakt, der im Augenblick seines Erscheinens jede noch so kleine motorisierte Aenderung des Baustils zu einer lächerlichen Farce macht, entsteht auch dann, wenn in einem modernen Raum um moderne Menschen wohnen. Die gelösten Beziehungen des Menschen zu seinem Heim sind durchaus nicht unlösbar. Erfindungen des Zeitalters, ja, sie waren in früheren Zeiten höchster Kultur — nicht Zivilisation! — weil mehr ausgeprägt als heute. Der alte deutsche Barizier, der die wunderbaren Wohn- und Handelspaläste in den alten Reichsstädten baute — konnte er seiner Wesensart ein vollkommenes Denkmal setzen als diese Bauten, die nicht weniger nüchtern und sachlich waren als der moderne Baustil, aber gerade durch ihre monumentale Größe und grandiose Aufstellung, daß der Bauherr ein gesetziger, geradliniger Charakter soll innerer Harmonie gewesen sein muß, ein Mensch, der seinen Weg und sein Ziel kannte, dessen geistige Welt nicht minder gut fundamentiert war als die Grundmauern seines Hauses, dem scherhaft jenseitige Erfindung der Kerosinlatte fremd war, die sich beim



Wilhelm M. Dudok: Badehaus, Hilversum.

Man nahm es lieber in Kauf, sein Bett lang in einer unratlichen Wohnung zu hausen, wenn man die Möglichkeit bezog, irgendwelchen Ort oder eine Tante dadurch zu ärgern, daß man am eigenen Hause noch mehr Lärmchen und Erkerchen ansetzte, als diese mit Stolz zuweisen wußten. Unsere Väter aber also zweifellos nicht gewußt, warum sie bauten.

Der Vater der Zeit ist immer ein guter Lehrmeister gewesen, er hat uns auch das „Warum?“ zu beantworten gekannt. Heute, in der Zeit des entsetzlichen Wohnungsnot, kommt es auf das Bohren an und nicht auf die Erkerchen. Und für leichtere „Sitz“ auch das Geld. Es entstand der Begriff der „Wohnanlage“ für eine Vorrichtung, die dem Wohnen dient. Der leichteste konstruiert eine Wohnmaschine, indem er Räume hält, in denen gewohnt werden kann und soll und um diese rumme hält er dann das Haus herum. Aus dieser nüchternen, einfaichen Auffassung entstand der moderne Baustil, der nicht anderes ist als die äußerste Formengebung des reinen Wiederholungsprinzips unter Ausschaltung jedes unähnlichen Beiwerks. Gleichzeitig muß das „Warum?“ bemüht sein, daß das „Wie?“ des Baus zu beantworten. Das Jahrtausend alte Baumaterial des Backsteins entpricht nicht mehr der modernen Technik. Der Backstein ist unverständlich, weil seine Verwendung zu viel Zeit und zu viel Handarbeit in Anspruch nimmt. Seine Stelle trat bei Großbauten Eisen und Eisenbeton, bei kleineren Bauten ist die Wandung, das Suchen nach dem neuen Material noch in vollem Fluss. Beton, Stahl, Holz und verschiedene neuartige Wirkungen treten um die Erde, ebenso wie man jetzt sogar mit einem Erfolg verfügt, Bauer und Schleifer, Kappe und Riegel, um eben diese Fälle einen so leichten Gang zu machen, daß die Häuser nicht nur billig und stabil, sondern auch praktisch herzustellen, man will sich die Bauzeit möglichst abkürzen. Das führt zu dieser Erstrebungen, die die fabrikationsmäßige Herstellung notwendiger ist, also ganze Wände in Tafeln und Zellen, die dann in der Baustelle nur zusammengefügt werden müssen. Die Leichtigkeit dieser Baumeiste bedingt folgerichtig eine Aenderung des Baustils, eine Auffassung des Baues in möglichst einfache, natürliche Höhlen, in einfache, kubische Körper und unkomplizierte Linien. So ein Haus ähnelt dem, das ein Kind aus Würfeln oder aufbaut.

In dieser zur höchsten Vollkommenheit getriebenen Einfachheit lassen sich die äußeren Formen, die durch das „Warum?“ ab durch das „Wie?“ bedingt sind. Somohl die Art, wie der Vater das Bauens laufen auf diese Einfachheit hinzu.

Auch damit kommen wir zur letzten bedeutsamsten „Zurückhaltung“, weil keine Gefäßelemente mit den nächsten Fortsetzungen des Zwecks und die Möglichkeiten, die sich aus dem Baumaterial ergeben, in Einklang zu bringen sind. Die gefühlsmäßige Einfühlung wortet natürlich im Althergebrachten, es hängt am Beispiel zu nennen, etwa an den gotischen Domem und an den spätgotischen Bauernhäusern der deutschen Zeme, die mit der Landschaft „verwachsen“ scheinen. Man sieht sich nun vergegenwärtigen, daß diese gefühlsmäßige Ein-

Gefühlen ohne Rücksicht auf die Wesensart des Baues entwirkt.

Der Kampf um den modernen Baustil, der heute auf vielen Fronten ausgetragen wird, bewegt sich viel zu sehr im Gefühlsmäßigen und zwar auf jeder Seite. Die Anhänger der älteren Richtung werden sich nothwendig gegen den zufliegenden Tafelsoße abstoßen müssen, das Zweck und Art des Bautes an erster Stelle stehen, die Verfechter der neuen Form haben sich dafür zu halten, nur die äußerste Formengebung des Baues zu schützen, werden zu lassen.

Auf diesem Gebiet ist schon erstaunlich viel gesündigt worden. „Immer wenn etwas „Neues“ auftritt, erfreuen Epipoden, die über die Stange schwören. In dem Augenblick, als es nüchternen, die neuen Baustil entstehen liegen, finden sich auch schon Architekten, die nur den Stil, nicht aber seine inneren Beweggründe erkannten. Sie werden heute anderer Bauten gebaut, deren Inneres sich kaum von jenen unterscheiden, sondern unterscheiden, die also winkelig und unpraktisch sind, deren Neugierde aber bereits im neuen Baustil entzündet.“

Wenn wir bei der Beurteilung des neuen Baustils von dem ausgehen, was bisher geleistet worden ist, so erkennen wir, daß die größten und bedeutendsten Zeiten, in dem Gebiet des reinen Zweckbaus geleistet wurden, bei dem jeglichen „Gefühl“ jeder Sonderart ausgeschaltet war, wo es wirklich nur auf reine Zweckausführung ankam, also nicht etwa bei Wohnhäusern, sondern bei Fabriken, Kraftwerken, Werken, Bauschiffshallen, Badehäusern, Schulen und so weiter. Auf diesem Gebiete wurde am ehesten erkannt, daß alles Zweckentsprechende auch schön ist, daß jedes unruhige Werk nur hässlich wirken kann. Auf die unruhigen Kolosse alter Fabrikhallen haben unsere Väter ja häufig genau griechische Säulenportale, Ecktürme und Renaissance-Aufbauten gesetzt, und hier empfand gerade die gefühlsmäßige Bewertung die Höchstheit des Kontaktes zwischen diesem Werk und dem weiten, öden Flächen der Fabrikhöfe. Die Fabrikten wurden in dem Augenblick schön, als man aus ihnen nicht mehr Kirchen und Basiliken, sondern wirkliche Fabriken machte, als man Freude am Raum, Freude an der Fläche, Freude an der schönen Eisenkonstruktion hatte und rein inhaltsmäßig die überwältigende



Erich Mendelsohn: Entwurf einer elektrischen Kraftzentrale für Haifa.

Baustil ununterbrochen durch ein unruhiges Sinnen und Traudeln nach allen möglichen Ausdrucksformen, durch ein ganzes Konglomerat verschiedenster Stilelemente bemerkbar macht?

Wenn dann der Baustil einer Zeit auf den Charakter der Menschen, die ihn bauen, schließen läßt, so müssen auch umgekehrte Beziehungen feststellen sein — eine Einwirkung des Baustils auf das Seelenleben des Menschen, dem er dienst. Ein Mensch unterer Rangstufen, der über Zelt muss, wenn er in Räumen versetzt wird, die einfach, hell, lustig und freundlich sind, diesen Einflüssen seine Seele zugänglich machen und in dieser unverblümlichen Umgebung wahre Erholung von den Anstrengungen des Alltags finden.





# Für unsere Jugend



## Sie beiden Bettelmusikanten

So sogen sie durchs Land, keinen Kindern ging es in singend und spielend ... Keinen Kindern ging es in singend und spielend ... der Freude wohl jemals schlechter als Kurt und Erika. Jungern und älteren zogen sie durch das Land, aber sie ofen selten gute Menschen, die ihnen halfen. Hätte Kurt nicht so famos Ziehharmonika spielen und Erika so gut singen können, wäre es gar schwierig um sie bestellt gewesen. So aber gefang es ihnen, wenigstens das Nötigste um Lebensunterhalt zu verdienen, denn ein paar Cent jetteten musikliebende Menschen immer abrig, wenn sie die beiden jungen Musikanter spielen und singen hörten. Und doch fiel Kurt und Erika das Müßtun schwer. Sie könnten die guten, lieben Eltern nicht vergessen, die den Tod in den Wellen gefunden hatten, als das Schiff im Sturm unterging. Es war ein deutsches Auswandererschiff gewesen. In der Heimat brotos geworden, hatte Kurt und Erika's Vater geglaubt, in Amerika eine neue Existenz zu finden. Aber er sollte das neue Land niemals erleben. Jener furchtbare Sturm hatte das Schiff kurz vor der amerikanischen Küste untergehen lassen, und nur die beiden Geschwister waren gerettet worden. So zogen sie nun durchs Land, singend und singend, und aber doch von einem Herzen erfüllt. Wenn es nicht so traurig zu jammehalten hätten, wäre ihre Freude wohl noch fröhlicher, so aber rösten sie sich gegenfeindig, teilen Freude und Leid miteinander, und geben die Hoffnung nicht auf, doch Ihnen auch einmal wieder besser gehen würde, wenn sie weiter ehrlich und rechtlich leben. Manchmal kramptete sich Ihnen das Herz vor Weh zusammen, wenn sie vor irgendeinem Hause ihrer Freuden, und dann von mitleidlosen, sie verhöhnen Streichenjungen verjagt und noch obendrein verpotzt wurden. Kurt mußte an sich halten, um die frechen Burschen nicht zu verprügeln. Solche und ähnliche Erlebnisse taten sie immer fröhlicher, und immer stärker wurde ihre Schmiede nach guten, lieben Leuten, unter denen schaute sie zu brauen Menschen heranwachsen konnten. Und eines Tages sollte sich diese Hoffnung auch wirklich erfüllen! Als sie an einer hohen, aber sehr alten und schiefen mächtigen Steinmauer vorüberkamen, hinter der sich wohl in großer Garten erstreckte, vernahmen sie plötzlich heile Nachbarn. Deutsche Däute waren es, die an das Ohr der freudig überzaarten Geschwister klangen! Der eine Knabe rief: „Geh vor der Mauer fort, Heinz – du weißt, sie ist schon einmal eingefürtzt!“ aber der andere antwortete: „Gleich darauf erschien er oben auf der Mauer, und im gleichen Augenblick neigten sich die obersten Steine und prasselten, die nächsten und den aufscreitenden Knaben mit sich reißend, hinab. Dann war es still! Ganz still! Bis ein Stöhnen anhob ... ein schweres, dumpfes Sichnen. Da gab es für Kurt kein Halten mehr. Er flatterte durch die Maueröffnung und sprang jenseits in den Garten hinab. Erika folgte dem Bruder ohne Zögern nach. Bald sahen sie, was geschehen: Beide Knaben lagen unter den herabgestürzten Steinen, unfähig, sich zu rütteln. Gel, wie da die Geschwister lebendig wurden! Im Schweife ihres Angesichts wälzten sie einen Stein nach dem anderen fort, bis daß schwere Werk gelungen war. Als eine alte Dame,

die Mutter der beiden Knaben, herbeilstürzte, waren diese schon bereit. Schnell wurden die Verletzten ins Haus getragen. Die alte Frau – eine Deutsche, die seit drei Jahren in Amerika lebte – ließ die Geschwister, die ihren beiden Kindern das Leben gerettet hatten, nicht mehr fort, und als sie gar vernachlässigt wurde, zog sie Kurt und Erika in ihre Arme, und liebte sie seit dieser Stunde wie ihre eigenen Kinder. So fanden die beiden Bettelmusikanten durch ihre gute Tat eine neue Heimat, die sie wieder glücklich und fröhlich machte.

## Scherfrage

Welches Sprichwort wird durch dieses Bild illustriert?



"Wer gibt dir Klavier, wenn du nicht selber treiben willst."



Kurt mußte an sich halten, um die frechen Burschen nicht zu verprügeln ...



Erika folgte dem Bruder sofort ...

## Der Mensch als Maulwurf

Es passiert einem oft: Ohnungslos sieht man in der Eisenbahn, der Himmel ist blau, die Sonne lacht – und dann wird es mit einem Schlag finstere Nacht um uns. Wir fahren durch einen Tunnel, sitzen auf blauem Schienen mitten durch einen Berg hindurch – und wundern uns, gar nicht darüber, ja, denken kaum darüber nach, welche unerhörte Maulwurfsarbeit der Mensch da vornimmt. Wenn ein Tunnelbau aber selbst für unser Geistertum trocken starker Helfer, der Maschinen, eine

Semmering 1431 m lang

Krehberg-Tunnel 3100 m lang

Giov-Galerie-Tunnel 8270 m lang

Arlberg-Tunnel 10270 m lang

Großart bedeutet, wie gewaltig müssen uns dann erst die Tunnelbauten des Altertums erscheinen! Mit bloßen Handwerkzeugen haben zum Beispiel die Utetaken und Peruaner Tunnel für ihre Wasserleitungen gebaut, und selbst die alten Babylonier und Assyrer sollen bereits Verlehrstunnel beseitigt haben! – Der längste je erbaute Tunnel ist der Simplontunnel, der eine Länge von fast 20 Kilometer besitzt. Als man am 11. August 1898 mit der Arbeit begann, hoffte man, das Werk in fünf Jahren beendet zu haben, jedoch waren der Schwierigkeiten so viele, daß zwei weitere Jahre vergingen, ehe der erste Zug (am 1. Juni 1906) hindurchfahrt konnte.

## Wer kann's?

Hatschi!

Scherbild in einem Zug zum Nachzeichnen.



## Auf Heringsfang



Die Frage, wieviel Heringe wohl als tägliche Fangen werden müssen als „grüne“ Heringe, Brat-, Matjes-, Brat-, man nimmt Heringe, als die in See, als Süßlinge oder gar als Röllchen! Wohl niemand die genaue Anzahl errechnen kann. Doch man allerdings die alljährliche Beute von einem Fachmann höhnen, erkläre man, daß man mit rund zehn Milliarden rechnen kann. Zehn Milliarden Heringe in einem Jahr! Wahnsinnig, das ist eine Leistung! Wenn man sommern die ganzen Heringe nur her, wird man sagen Und, gibt es denn so viele? Nun, man kann wohl sagen, daß der Hering der Fisch ist, der am zahlreichsten in den Meeren vertreten ist. Rückt die Reichtum im Herbst und Winter heran, nähert sich der Hering in ungeheuren Schwärmen dem Lande. Von den Ausmägen solcher Herringeschwärme kann man sich als „Sinnenländer“ schwer eine klare Vorstellung machen. Oft sieht man Herringen, die zehn bis zwölf Kilometer lang sind. Das ist dann das Signal für die Fischer, ans Werk zu gehen. Doch aber den kleinen Booten, die mittler in einer dem Lande unaufhaltsam zustrebenden Herringenschwärme geraten. Sie sind in schwerer Gefahr, denn der Hering, die Leib an Leib doppelschwimmen, sind so viele, daß sie – ohne Übertriebung! – das Boot aus dem Wasser hieben! Mindestens könnte man sie in solchen Augenblicken fangen mit den Händen greifen! Im Nord-Ostsee-Kanal gelang es einmal (es war wohl im Jahre 1905 oder 1906), daß Heringe in solch überwältigender Zahl erschienen, daß sie den Kanal in einer Breite von einem Kilometer regelrecht verstopft und von den eigenen Reisbürgern einer- und schaufelweise herausgeschoben wurden. Freilich hat der Herringfang auch seine Schattenseiten. Der Süßstein, der beißend ist in diesem Jahre von Heringen überzweckt wird, kann es erleben, daß sich im nächsten Jahre kein einziger der schwadhaften Fischsalzen läßt. Das bedeutet natürlich für die Fischer einen Verlust, und ganz Dorfer, die nur vom Herringfang und der Verarbeitung des Fisches leben, geraten in bittere Not. – Auf hoher See werden die Herringfänger große Reize aus, die von Schiff zu Schiff führen. Diese Reewand treibt in senkrechter Stellung unter dem Wasser dahin und bleibt meistens die ganze Nacht hindurch so stehen. Holt man dann morgens die



Die Heringe werden zum Räuchern auf Spieße aufgerichtet.

Reze ein, löst man die Heringe, die mit den Köpfen in den Röschen sitzen, heraus, weitet sie aus und legt sie zwischen Salz in bereitstehende Bottiche. Die weitere Verarbeitung vollzieht sich an Land. Unser Zeichnung zeigt z. B., wie sich der Hering in einen Bildling verwandelt. In langen Reihen werden die Heringe an Spießen befestigt, um so gemeinsam geräuchert zu werden (es wird doch sonst niemand von euch gebadet haben, daß die Bildlinge gleichig sind und fertig gekäuft im Meer herum schwimmen!). – Und auch sonst: es ist eine gar mühsame Arbeit, die Heringe sauber zu putzen, nochmals zu salzen und in Tonnen zu verpacken, in denen sie dann die Reise zum Verbraucher antreten. Ja, man sieht es dem kleinen Hering, der da beim Kaufmann zum Verkauf ausliegt, gar nicht an, was für Sorge, Arbeit und Kummer er den Fischern bereitet, die jährlich, jahraus auf das Meer hinausziehen, um ihrem schweren Bewege nachzugeben.

gatten Verlauf nehmen, kann damit gerechnet werden, daß zum Jahresende die Arbeiten somit erledigt sind und die Umstellung auf Selbstbauhaus erfolgen kann.

**Bergung von Arbeiten.** Die Arbeiten und Lieferungen zur Tunnelung des Grabens am Schabbederdeich wurden vor einiger Zeit ausgeschlossen. Zur diese Bergung sind folgende Angebote eingegangen worden: 1. Fr. Fortmann mit 6862,50 RM. und Fr. Koenig mit 6862,50 RM. Die Arbeiten sind an Fr. Fortmann übertragen worden und werden in aller nächster Zeit durchgeführt. Es darf nun freilich die Bergung des Buddegrabs hergeschafft zu sein scheinen.

Hoch- und Niedrigwasser um 4,05 Uhr und um 16,00 Uhr; Niedrigwasser um 11,00 Uhr und um 23,30 Uhr; Montag, den 17. September; Hochwasser um 4,35 Uhr und um 16,35 Uhr; Niedrigwasser um 11,25 Uhr und um 28,45 Uhr.

**Hammelwarden.** Bergung von Arbeiten. Nach einer Bekanntmachung des Gemeindeausschusses werden die Abbrucharbeiten des von der Gemeinde erworbene Schmidtschen Fabrikgebäudes in vor Ort öffentlich vergeben. Sbenfalls werden die Mauern, Zimmerer- und Tischlerearbeiten für ein Bierfamilienhaus öffentlich vergeben werden. Die Angebote sind spätestens bis zum 28. September im Gemeindebüro einzulegen, woselbst auch die Unterlagen zu erhalten sind.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Gedderwarden.** Neues Geschäftshaus. Herr Karl Holters aus Rüstringen lädt das früher H. G. Gerdes gehörende haus in einem modernen Geschäftshaus (Bleimittel) umbauen. Viele hiesige Handwerker haben dadurch einen Zeit.

**Hahn.** Ein Stallgebäude durch Feuer vernichtet. Nachts gegen 1 Uhr kam im Stallgebäude des Gastwirts Johann Schläge, "Schlöhöhl", Feuer aus, das dieses Gebäude vollständig in Asche legte. In dem Stallgebäude befinden sich fämiliäre Erntekörbe, außerdem acht fette Schweine und zwei Färschweine, ferner eine Sau. Während die zehn Schweine vollständig verbrannten, konnte die Sau gerettet werden. Brandwunden machen aber die Schlachtung notwendig. Gerettet wurden ferner neun Wölfe. Der Betiker erledigt durch den Brand erheblichen Schaden, da er sehr niedrig verhüllt hat. Die Brandursache ist bisher nicht bekannt. Die Untersuchung wird zum leichten Male bestimmt.

**Amt Wiedeshauen.** Gestiegerter Güterverkehr. Einem bisher nicht gelangten Umfang hat in den letzten Monaten der Güterverkehr auf den Bahnstationen unseres Amtes angenommen. Der gute Ausfall der Ernte hat besonders einen

sehr starken Stroh- und Heuverband bewirkt, der starker ist als in den letzten drei Jahren. Geschätztes Stroh wird mit drei Reichsmark pro Zentner bezahlt. Der Wiedeshausen war im Monat August pro Zentner bezahlt. Der Wiedeshausen war im Monat August pro Zentner bezahlt.

Die kündigen Gründholzlieferungen dieses Jahres waren seit Kriegsende nicht mehr so groß. Auf mehreren Stationen haben die Ladestellen Erweiterungen erforderlich machen müssen.

**Sohne.** Der hängnisvolle Schleuderball. Beim Schleuderballwerfen wurde die Frau eines Arbeiters von einem wuchtigen Ball so am Kopf getroffen, daß sie bewußtlos zum Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie an einer schweren Gehirnerschädigung schwer krank darbleibt.

**Auerh.** Jägers Michael. Ein junger Mann, der zusammen mit einem älteren Herrn auf Jagd gehen wollte, schoss beim Übersteigen eines Balles aus. Beim Sturz entstand das Gewehr und die volle Schrotladung drang beim nachfolgenden Jäger ins Kniegelenk. Der sehr schwer Verletzte befindet sich im Krankenhaus, wo er ärztliche Rücksicht vollständig gelingt, dauernde Schädigungen abzumachen. Der bedauerliche Vorfall aber sollte eine Mahnung zu größter Vorsicht beim Umgang mit Schußwaffen sein.

**Emden.** Eine Biermarktfest im Offiziellen Gattel gekernt. Die Biermarktfest, "Barma" der Hamburger Bierbrennerei F. Loeffel, G. m. b. H., mit Salpeter von Chile nach Delfzijl, ist im Offiziellen Gattel bei Deutztonne "G. H." außerhalb des Fahrwassers bei Hodewaer festgehalten. Erst haben Abschleppverlust durch Emdener Schlepper stattgefunden, die jedoch erfolglos verloren. Daraufhin hat man mit dem Leichteren des Schiffes begonnen, um es heute flott zu bekommen.

## Jadestädtische Umschau.

**Die neue Groß-Verteilungsstelle des Konsumvereins.** Der hiesige Konsum- und Sparverein eröffnete heute vormittag seine neue Spezialabteilungsstelle für Manufaktur- und Schuhwaren an der Marktstraße. Seiner die Gründung vor sich gehen konnte, war ein großer Umbau notwendig, da das Treppenhaus, welches mit in den alten Laden eingebaut war, mußte ein neuer geschaffen werden. Neue Kellerräume wurden notwendig. Das Innere der Verteilungsstelle ist modern und sehr geschmackvoll eingerichtet. Es wurden zwei Abteilungen geschaffen; eine Abteilung für Manufaktur, die anderer für

Schuhwaren. Die hierfür notwendigen Regale und Treiben sind vom Konsumverein in eigener Tischlerei angefertigt. Die Tischlerei besteht für die vier Schuhabteilungsstellen der Tischlerei Meister Heinrich Wilhelmshaven an. Eine Holzdecke, die vom Tischlerei Meister Langhorst, Wallstraße, hergestellt wurde, trug dazu bei, dem ganzen Raum ein ländliches Antlitz zu geben. Die Malerarbeiten führte die Baubüro für das Zweckgebäude aus. Die Bleuchtungsförper wurden vom Gas- und Elektrizitätswerk geliefert und angebracht und die Maurerarbeiten führte der Bauunternehmer Buschmann sowie die Glaserarbeiten die Firmen Bremes und Gebr. Scheper aus. Es wird von der Leitung die Hoffnung ausgesprochen, daß die Mitglieder des Konsum- und Sparvereins ihren Bedarf an Manufaktur- und Schuhwaren aus dieser neuen Verteilungsstelle holen, wurde doch schon lange gefordert, etwas Neues als bisher zu schaffen. Es liegt daher nun bei den Mitgliedern und deren Haushalten, ob ein weiterer Ausbau des Geschäftes folgen soll oder nicht!

**Kleine Notizen.** Im Werkstattanhaule spielt gestern abend das erste Bandonton-Drama den Kranten einige nette Weisen auf. Die Kranten sprachen sie sehr für eine Weiderholung des Konzerts an einem besonderen Sonntage aus. — Zweites einer Nachprüfung ist erst am heutigen vormittag gegen 10 und 11 Uhr amalische Feuer- und Feuerwehr auf der Martinewerft alarmiert. Der Scheinalarm wurde im Stadtgebiet wahrgenommen. — Der Magistrat Wilhelmshaven ist wieder auf die möglichen Dampferfahrten hin. Nach Dampftug wird zum leichteren Male gesagt.

**Bon der Reichsmarine.** Die Kompanien der Schiffsmannschaften des Nordsee tragen vom 1. Oktober d. J. ab die Bezeichnung der Nordsee. Die ersten Abteilung gehörten an die 1., 2., 3. Kompanie. Die zweiten Abteilung die 4., 5., 6. Kompanie. — Zur Zeit vom 8. bis 13. Oktober 1928 finden auf der Jade militärische Übungen statt. Das Übungsschiff liegt zwischen 10 Grad 45,3 Minuten Nord und 55 Grad 44,3 Minuten Nord, 8 Grad 2 Minuten Ost und 8 Grad 44 Minuten Ost und darf in dieser Zeit nicht befahren werden.

## Rüstringer Parteianangelegenheiten.

**Sozialistische Arbeiterjugend.** Die Segelschafft kann morgen nicht stattfinden. Dafür wird eine Deltawandern unternommen. (Kein Kosten). Abmarsch 8 Uhr von der Gasanstalt. Musikinstrumente sind mitzubringen.

**Berantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinziales:** Josef Kliche, Rüstringen; für den Broter Teil: Joh. Acker Bruck Paul Hug & Co. Rüstringen.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

### Brake.

**Die Auszahlung der Aufnahmen für die Empfangsberichtigungen an der Stadt Brake erfolgt am Montag, dem 17. d. M. von 4 bis 6 Uhr nachmittags, auf dem Amt, Zimmer 7, Brake, den 14. September 1928.**

**Postamt.** Reg.-Oberpostdirektor

### Hammelwarden.

**Es sollen öffentlich vergeben werden:** die Abbrucharbeiten des von der Gemeinde erworbene Schmidtschen Fabrikgebäudes in Brake, sowie die Mauern, Zimmerer- und Tischlerearbeiten für ein Bierfamilienhaus.

**Unterlagen sind gegen eine Gebühr von 200 RM. in Gemeindebüro zu erhalten. Angebote sind bis spätestens 28. September dafür eingehen.**

**Hammelwarden, den 12. September 1928.**

**Gemeindevorstand Hammelwarden.**

**Röster.**

## Betten

durchweg aus nur garantierter Feder- und Dämmung, mit guter Feder-Halbdauern. Oder Dämmfüllung. Hierzu ist alles sofort in jeder gewünschten Preislage.

**Joh. Ohm, Brake i. O.**



Nähmaschinen von 160,00 RM. an  
Monatliche Raten von 10,00 RM. an

**Martin Cartens**  
Brake, Breite Str. 36

## Zum Admiral Brommy

Taglich abends 8 Uhr  
und Sonntagnachmittags 4 Uhr

## Künstler-Konzert

Annehmbarer Familienaufenthalt.  
Chr. Büsing, Brake.

### Schmidt's Konzerthaus

Brake.

Täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr:

## Familien-Konzert!

ausgeführt von einem erstklassigen Damen-Duo. — Eintritt frei. Gute Preise.

### Jacobs & Nidellien

Möbellager — Möbelstichlerei

Brake, Spiegelstraße 12.

Als besonders preiswert empfehlen wir:

### kompl. Schlafzimmer

Eiche gerichtet, Sperrholz.

### Kücheneinrichtungen

natur lackiert.

Auch auf Teillzahlungen.

### Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, drücken Sie jedem Kranken unmittelbar mit Fr. Löw Waldorf D. 34 (Hessen).

Prima fettes

### Alter Lammfleiß

Vgl. 1,00 Kr. Kr. 1,20.

C. Böning, Brake.

### Teppiche, Läufer

Gardinen, Tisch-, Divan- und Steppdecken u. Aanzahl.

u. 10 Monatart. Hef.

Aug & Glück, Frankfurt a. M.

175. Schreiben Sie sofort.

### Betten

In vielen Qualität preiswert!

Ang. Göder, Brake.

### Fachbücher

für alle Berufe! Wollen

und Schulen für alle Instrumente besorgt

schwefels.

Buchhandlung „Kosmos“ Brake.

### Dr. Schulz

Brake i. O.

verreist

bis Sonntag, den 28. September.

Die Geburt einer gesunden Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Gerd und Käthe Stabbe geb. Vogel

Brake, den 14. September 1928

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage

## Anzüge für Herren, Burschen und Kinder zu besonders billigen Preisen abzugeben

Emil Buschmann, Brake, Schulstraße Nr. 18

### Bauhütte Butjadingen

G. m. b. H.

Hansingstraße 79 Nordenham Telephon Nr. 479

Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen

Kostenlose Bauberatung

Billigste Sorgablieferung am Platze

Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuschlägen innerhalb der Stadtgemeinde

## Herbst-Neuheiten 1928

Damen- u. Jungmädchen-Mäntel in Ottomane u. Phantasie-

stoffen. Damen- u. Jungmädchen-Kleider in Wollstoff u.

apart. Macharten. Seldenkleider, für Tanz u. Gesellschaft,

in Crêpe de chine, Veloutine etc. Modische Strickklei-

dung, Westen, Pullover, Kleider. Damen-Hüte in neuen

Formen u. Farben. Wollstoffe in einfärbig u. gemustert.

Seldenstein, Veloutine, Crêpe de chine, Taft etc. etc.

Besichtigen Sie bitte mein Lager und meine Aus-

lagen. Die große Auswahl und Preiswürdigkeit

wird Sie überraschen. Der gemeinsame Elan mit circa 300 Firmen gewährleistet Ihnen beste und

billigste Bedienung.

Diedrich Menke, Nordenham

### Geschäfts-Gründung!

Am Sonnabend, dem 15. September 1928

eröffne ich in

Nordenham-Stens

Bahnhofstraße Nr. 70 (Neubau)

eine

Kolonial- und

Deiliebwarengeschäft

Durch Haltung guter Ware und reelle

Bedienung werde ich die mich beschreibende

Kundhof stets aufzubesetzen.

Ich bitte um freundliches Zulassen.

Karl Walser.

Viele Freunde einladen.

Karl Hollend.

Beginn des großen

Preisschießens!

1. Preis 100 RM.

Wohl kreuzt einlotet

Karl Hollend.

Bevorzugt unsere Jägeren!

### Amt Butjadingen.

Die Handföhrung der Feuerlöschkette findet am Sonnabend, dem 29. September d. J. nach 23.00 Uhr, bei Bitter's Goldhaus in Aiens statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur eingetragene oder zur Eingabe vorgesehene Löschkette vorbereitet werden dürfen.

Nach der Föhrung ist Feuerlöschkette.

Butjadingen, den 12. September 1928.

Amtsvorstand von Butjadingen.

J. V. Dr. D. Schramm.

### Bekanntmachung.

Gründete vor einigen Tagen in Nordenham-Aiens, Brunnengasse, eine

### Schnellbesohlanstalt

Waffenschmiederei. — Schnellbesohlanstalt für die urkundliche Ausstellung zu billigen Preisen.

Herrn-Jobst . . . von RM. 2,80 an

Damen-Schläuche . . . 2,00 "

Herren-Armbänder . . . 1,00 "

Damen-Armbänder . . . 0,80 "

Nähn oder Kleben RM. 1,00 mehr.

Kinder-Schläuche je nach Größe.

Jos. Brailow.

### Ab Sonnabend,

den 15. d. M. findet der

### Berlauf im neuen Laden,

Eingang Jakobstraße,statt

w. Halbedt, Nordenham,

Woll-, Butter- und Gießhandlung.

Reparaturen und Neuanfertigungen

amtlicher

### Stellmacher- und Böttcherarbeiten

über zu soliden Preisen auf

Aug. Lühr, Nordenham

Peterstraße 64.

### Achtung!

### Weserhotel Einswarden

Am Sonntag, den 16. September:

### Einweihungsfeier

verbunden mit Tanz, Unterng. 5 Uhr; wog. 100

alle Nachbarn, Freunde und Gäste einzuladen.

— s. Speise- und Getränke nach dem Karte.

Spezialität: s. Modestück.

Wun Baradie.

CC ELSFLETH

Täglich die beliebten

### Künstler-Konzerte

Hierzu laden freundlich ein

HERM. STOVER, "Stedinger Hof"

Bevorzugt unsere Jägeren!

Dolkswirtschaft.

**Einleihen der Staatlichen Bibliothek mit Ribenbüro**

	Kurs am	11. 9.	12. 9.	13. 9.
5% Oldenburg. Roggenwertanleihe p. Btr.	9,45	9,37	9,40	
8% Goldmark-Inhaber-Anleihe v. 1925	96	96	96	
8% Goldmark-Inh.-Anleihe Serie II	95	95	95	
7% Goldm.-Inh.-Anleihe Serie III	89	89	89	
7½% Goldmark-Kommunal-Anleihe	91	91	91	

Bozines,

Wohnungsstatistik aus Preußen. Das preußische statistische Landesamt stellt mit, das es nach der letzten Bevölkerungszählung in Preußen 14 655 Leerer Wohnungen gab, die den Wohnungsmätern zur Verfügung standen. Danach ist jede 500. Wohnung in Preußen als leerstehend zu betrachten. Vor dem Kriege gab es in Preußen ungefähr 4 bis 5 Prozent Leerer Wohnungen, d. h. jede 20. bis 25. Wohnung wohnte jüngst einen Mieter. Die Zahl der Leerwohnungen auf dem Wohnungsmarkt ist durch Regulatoren, nach dem sich die Mietshöhen richten. Solange dieser Regulator seine alten Funktionen nicht wieder ausübt, kann natürlich von einer freien Wohnungswirtschaft nicht gesprochen werden. Von einer solchen Wirtschaft, die Besitzansprüche leimt, haben die Hauseigentümer den Vorteil; die Leidtragenden sind die Mieter. Wir sind überhaupt der Auffassung, dass es im ganzen Freistaat Preußen keine wirklich leerstehende Wohnung gibt, die für den Wohnungsmarkt ernstlich in Frage kommt. Die meisten dieser leerstehenden Wohnungen liegen in Gemeinden, wo die Zahlnahme von wohnungslosen Familien aus Gründen der Entfernung, des Erwerbs usw. nicht wachsen können. Die Schläge wird auch am besten dadurch charakterisiert, dass auf eine leerstehende Wohnung 387 Familien kommen.

men, die seine selbständige Wohnung bestehen. Noch eine andere Zustände ist zu denken. An den leerstehenden Wohnungen sind besonders die Neubauabschaffungen beteiligt. Die Wohnungen können nun durch wohnungslosen Familien wieder besetzt werden, weil sie zu teuer sind. Man bezahlt sich also mit den Wohnungen und mit engstem Raum. Das wird um so mehr der Fall sein, je mehr man mit der Miete in die Höhe geht. Wenn wir allen den Wertpreis des Mieters weisziehen, müssen wir eine Wohnungsmiriere, die sich an der Gesundheit unseres Volkes fürchterlich rühen muß.

Monaten an einem Breslauer Mädchen verübter Mord in ihm den Gedanken erweckt, eine ähnliche Bluttat zu verüben. Er hatte beabsichtigt, sein Opfer durch einen Herzschlag zu töten.

### **Berwürfige Reiterfeuer.**

Aus aller Welt.

## Die Kontoristin als Totschlägerin

Bor dem Schwurgericht des Landgerichts i Berlin beginnt am 3. Oktober die Hauptverhandlung gegen die 25jährige Kontrollistin Erna Anthon, die im März dieses Jahres, wie seinerzeit gemeldet, die Reinemachfrau Anna Schiller ermordet hat; die Flage lautet auf Totschlag. Nach der Darstellung der Angeklagten hatte die Reinemachfrau wiederholt damit gedroht, das Liebesverhältnis der Kontrollistin zu einem ihrer Geschäftsfreunde auszubauen, will die Angeklagte in finstrem Wut mit einem Messer auf ihre Feindin eingestochen haben. Erna Anthon hat sich im Untersuchungsgefängnis mit einem Muster verlobt.

## Quittmord eines 18jährigen.

In Breslau fand der 18jährige Handlungshelfe Erich Körner die 59jährige Martha Wilczek zu ermorden; er wurde im letzten Augenblick durch herbeiliegende Hausbewohner der Aufführung der Tat verhindert. Gelangnommen hatte mit einem Freund eine vor diesem unterschlagene Summe von 800 RM. durchgebracht und war dadurch auf die schäfe Ebene gekommen. Nach seinem Geständnis hat ein vor eingigen

# Zum Kramermarkt in Varel!

**Nur 3 Tage** Original-Raubtierschau und Zirkus **Nur 3 Tage**

# Willy Hagenbeck Hamburg

Varel Tierschauplatz ca. 200 Tiere. Riesen-4-Masten-Zirkus. 160 Angestellte. Gross, exot. Völkertruppe. Gross, Marshall edl. Pferde

**2 Musikkapellen.** In jeder Vorstellung (auch nachmittags)

**Dir. Willy Hagenbeck persönlich** mit seinen Raubtierdressuren, wie Königstiger, Eis-, Braun-, Kragen- und Grizzly-Bären, Elefanten, Pferde usw. im Rahmen eines Spielplanes von weiteren 30 Sensationen.

Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.

**Mittwoch,** 19. Sept., 8.15 Uhr **letzte Vorstellung** mit garantiert ungekürztem Programm.

Am Montag, dem 17. September, abends 6 bis 7 Uhr, findet vor dem Zirkus ein **Frei-Konzert** der 24 Mann starken Kapelle statt.

## Hagenbecks Zoo auf Rädern!

Eine Schau von ungeheuer lehrreicher und unterhaltender Fülle

Fahrräder werden im Zirkus aufbewahrt. Schlachtipferde oder notgeschlachtete seuchenfreie Tiere werden angekauft. — Vorverkauf im Zigarrenhaus Heinr. Wullenkord, Obernstraße 2, und ab 10 Uhr an den Zirkus-Kassen.

**NEU!** Zum ersten Male in Varel!  
Station: Oberhof  
Stand: Schulhof in der Windallee **NEU!**

**Windallee zum Markt**

**Liliputaner-Komödienhaus**

**Die Revue der zwölf Liliputaner u. 1 Riese**

**Ständig eine Vorstellung.**

Jeden Abend ab 1/2 Uhr  
nur für Erwachsene.

Vorverkauf an der Kasse.

---

**Varel**  
**August Albers**  
Mühlenstraße 61

**Rind- u. Schweineflechterei**  
**H. Außchnitt**

Zum Verkauf bringe ich nur alternde Vare. — Wer einmal bei mir gekauft hat, bleibt mein Kunde.

---

**Neu! Zum ersten Male Neu!**  
**Bareller**  
**Der originelle**  
**Paradiesbrunnen**

Da hilft kein Gold, so blüht's bei Baren, sehr, sehr

**Brillen**  
**OPTIK** für sämtliche Krankenkassen liefert  
**H.F. Bruns, Uhrmacher**  
Varel, Nobballee 10.

**Geschäftseröffnung!**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Varel und Umgegend zeige ich höflichst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein  
**Papier- und Schreibwarengeschäft**  
verbunden mit  
**Buchbinderei und Druckerei**  
in der Nebbsalle Nr. 2, im Hause des Herrn Malermeister Peters, eröffnet habe.  
Indem ich schnelle Lieferung zu angemessenen Preisen zusichere, werde ich behaupten sein, alle mir erteilten Aufträge gewissenhaft auszuführen.  
Mit der Bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll  
**Arthur Plondzew.**

**Während der  
Kramermarkt-Tage**

**Preisermäßigung**  
**auf sämtliche Manufakturwaren**

**Sonntag von  
2 bis 6 Uhr geöffnet**

**J. D. Gödedken**

Zum Kramermarkt  
in der neu erbauten  
**Reit- u. Markthalle**  
zu Barel  
**Restauration**  
im großen, schön dekorierten Tanzsaal  
Gaststube in besonderer Ausmehrung!  
Spezialität: Echt bayrisches Bier in Originaleinheiten  
An allen Kramermarkttischen groß. Programm  
Musik: Ehem. Wandbeater Polarennkapelle (uniform.)  
Auftritt v. Humoristen, Stimmungsboulevard u. Lägerin.  
Eintritt 25 Pf.  
Tanzkranzchen ab 4 Uhr nachmittags  
Kalte und warme Rücks! Sölde Preise!  
Es loben ein  
F. Jürgens. Heiz Wittenberg, Deutsche Eiche.

**Lübkes Wurstfabrik**  
empfiehlt seine bekannten guten Qualitäten in  
Schinken-, Brotwurst, la Delikat.- u. Brätwürste

**Stand: Mädchenschule  
beim Amtsgericht**

---

**Johann Keuneke's  
Wurstgeschäft**  
**zum Kramermarkt wieder  
eingetroffen**

Empfehlung Thüringer Fleisch- u. Schinken-  
Flockenfleisch Saubere und gute Bedienung

Stand 1: Gegenüber Gottlob Glötz Schloßplatz  
Stand 2: Gegenüber Leberwurstgefäß  
Bischof-Schloßplatz Fleisch- und Wurst-  
waren a. d. Schatzkammer Borsigstrasse 19.

**Windallee.**                    **Windallee.**

Zodher's beliebte  
**Tell-Schießhalle**  
wieder zum Markt eingetroffen  
Stand beim Karussell Schmidt-Lamberts

---

**Wilhelmshavener Wurstgeschäft**

Spezialität: Thüringer Bratwurst  
Wiener Wurstsalat u. Schinkenwurst

**Stand I: Windallee  
Stand II: beim Gasthof Kremer.**

---

Bin mit meiner  
**Verlosungshalle**  
wieder eingetroffen. Einem jeden  
Lächeln bei uns das Glück. Stand:  
Langstr. gegenüber. Gasthof Kremer.  
Um gütigen Zuspruch  
bittet der Unternehmer Karl Wagner

---

**Hurra!** **Hurra!**  
**Der Kasperle**  
ist wieder da!  
**Willi. Förtner**  
Stand beim Gasthof Kremer





# Die neue Mode

Herbst und Winter 1928/29

## Wir zeigen in unseren Schaufenstern und in den modischen Abteilungen:

### Bamen-Konfektion Damen-Hüte Kleider- und Seidenstoffe

das Neueste in vielseitiger Form, das Beste in den entzückendsten Ausführungen aus den ersten Modellhäusern und Fabrikations-Werkstätten des In- und Auslands.

### Das Schönste

von kundigen Fachleuten ausgewählt

### besonders vorlebhaft

damit ein Jeder in der Lage ist, seine Wahl zu treffen.  
Wir bitten um Ihren geschätzten Besuch.

**KARSTADT**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

### Wilhelmshaven.

Handwerkerschule und freiwillige Kurse für Frauen und junge Mädchen.

Der Winterschuljahr vom 15. Oktober bis 3. Februar sind Kurse zur Förderung der Allgemeinbildung für Weibl., Holz- und Kunstmalerin, in künstlerischen Fächern und in Schneebärn, Webmännchen, Sticken und Knabbelarbeit statt. Unterrichtsstunden von 6 bis 10 Uhr abends. Vorlesungen und Aufkunft in den Vereinigten Berufsschulen. Kosten je 91. Sommer 14. Bildung ob Männern den 17. September d. J. täglich von 6 bis 8 Uhr.

Wilhelmshaven, den 15. September 1928.

Der Regierungs-Baileg.



### Städtische Dampferfahrten

am Sonntag, dem 18. September.

Nach Schwedtobolzen:  
Mittwochsfahrten ab 6.05 9.00 13.00 15.00 17.10  
und 20.05 Uhr.  
Schwerberörte ab 6.50 10.25 14.20 15.45 18.35  
und 20.05 Uhr.

Sonntagsfahrten 0.50 RM. für Kinder  
der 0.40 RM.

Rud. Dampfer:  
Wilhelmshaven ab 13.30 Uhr;  
Dampft. ab 16.15 Uhr.

Hafepreis für die einfache Fahrt 0.80 RM.; für die Hinf. und Rückfahrt 1.20 RM. Kinder  
zahlen die Hälfte.

Abendfahrt und Aufenthalt einzelner Fahrten  
vorbehalten.

Mögl. Wilhelmshaven.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Ev. Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, 16. September: 10 Uhr: Gottesdienst  
V. Röhl. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst  
V. Röhl.

#### Kirche zu Heppens.

Sonntag, 16. September: 9 Uhr: Konfirmanden-

lehre. Rudolf. — 10 Uhr: Gottesdienst. Rudolf.

— Der Kindergottesdienst fällt aus. — Freit-

ag. Abend 8 Uhr: Sanktuliefe in der Gym-

nasium-Schule. Rüdiger.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Neuende.

Sonntag, 16. September: 9 Uhr: Kinderchor für

den 1. Oberbezirk. Loennchen. — 10 Uhr:

Gottesdienst. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Bamberg.

Rosenkranz-Sonntagsdienst  
für Mitglieder d. Reichs-Betriebskranzallse

Es ist in jedem Halle zweck zu verführen,

den gewohnten Rosenkranz zu deformieren.

Wen dies nicht zu verhindern kann, findet

wiederholbare Tugend in Ungeachtet zu nehmen:

Dr. med. Großvater, Wallstraße 13.

Dr. med. Heinzelmann, Villenviertel 23.

Gültig für die Nächte vor und nach Sonntag

und für den Sonntag selbst.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Von 17. September morgens:

Apothekerei, Königstraße 86.

Vom 17. bis 24. September morgens:

Apothekerei, Königstraße 77.

König-Apothekerei, Wilhelmshaven, Str. 112.

Bauschule Rastede.

von C. Rode. Polizeiurkunde und Vorbereitung

auf die Meisterprüfung. Programm zeit.

Unbedingt zuverlässig  
berichtet jede

Uhr

zu wittlich witten

Preissen.

Chr. Grön.

Uhrmacher.

Wilhelmsbau, Str. 10.

Bibliotischneiden,

Abullieren,

Zillieren.

J. Winters,

Bremen, Str. 10.

Habe eine Partie

br. Einmachhühner

Inhalt 4 5 7 10 12

25 35 45 65 85

18 22 28 32

1.10 1.35 1.60 1.75

38 45 50

8.25 9.25

Vf.

abzugeben.

Wartstraße 16, 1. Gip.

Aug. Schmidt.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

ten weich ich wunderbare

mittel. Dr. Richterling

Goldschmid, Regelstraße 10.

H. Bohmeyer, Bis-

hof (Oldenburg), Bis-

hoffstrasse 10.

Unternehmungen.

Gegen

Epilepsie

Krebs

Keuchhusten

und andere Krankhei-

## Oldenburg.

Nachstehend wird das vom Stadtrat am 23. Mai und 31. Juli 1928 beschlossene und vom Staatsminister genehmigte Statut des Ortsverbandes Oldenburg für die Aufbringung der Weisheit in dem nach Artikel 24 § 1 Absatz 1 der Verordnung abgegrenzten belobenden Bezirk (Straßenfassenbezirk) bekannt gemacht.

§ 1.

Die Weisheit in dem nach Artikel 24 § 1 Absatz 1 der Verordnung abgegrenzten belobenden Bezirk (Straßenfassenbezirk) ist aus einer belobenden Kasse (Straßenfasse) zu bestreiten.

§ 2.

Die Straßenfasse haben alle im Straßenfassenbezirk belegenen Grundstücke und Gebäude beitragspflichtig, soweit sie nicht nach Artikel 24 § 1 Absatz 2 der Weisheitsordnung hierzu berechtigt sind. Die weiteren Befreiungswohnsitzen des Artikels 47 der Gemeindeordnung finden hier keine Anwendung.

§ 3.

Beitrag zur Straßenfasse (Straßenfassenbeitrag) wird im Stadtteil Oldenburg nach den gemeinsamen Weisheitsordnungen und in den Stadtteilen Oldenburg und Quakenstedt nach den einschlägigen städtischen Grund- und Gebäudeverordnungen.

§ 4.

Die Höhe des Beitrages wird alljährlich vom Stadtrat durch den Vorschlag der Straßenfasse festgesetzt.

§ 5.

Die Bekanntmachungen der Gemeindeordnung über Weisheitsordnungen und Befreiungen von Gemeindebeiträgen vom Grundbesitz finden Anwendung, sofern in diesem Statut nicht andersfalls etwas anderes bestimmt ist.

§ 6.

Ausschließlich der Straßenzug und des Straßenzugs befinden sich die Vorwerke der §§ 85 bis 125 der Reichsbaubauordnung und die §§ 442 der Reichsbaubauordnung und die Vorwerke der §§ 120 bis 125 der Reichsbaubauordnung entsprechend Anwendung.

§ 7.

Dieses Statut tritt mit dem 1. April 1928 in Kraft.

Oldenburg, den 10. September 1928.

Der Stadtmagistrat.

Der Oberamtsadvokat  
wurdelebder Schulweg (Schrammweg) und Oberercher Chaussee wird wegen Instandsetzungsarbeiten auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 10. September 1928.

Der Stadtmagistrat.

## Allgem. Ortsfrankenfasse des Amtsverbandes Oldenburg.

Wahrscheinliche

## Ausstellung

am Sonnabend, dem 22. September 1928,

abends 7 Uhr, in der "Voxaria" (Theaterbau).

Tagesordnung:

1. Wahrscheinlichkeit über die Dienstordnung und den Tarifvertrag für die Dienstangestellten. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand: W. Nebe.

## Landfrankenfasse des Amtsverbandes Oldenburg

Einladung zur

## außerord. Ausschuß-Sitzung

am Sonnabend, dem 22. September 1928,

nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Gramberg, am Markt.

Tagesordnung: 1. Wahrscheinlichkeit über die Dienstordnung und den Tarifvertrag für die

Dienstangestellten. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand: W. Menze.

## Oberl. Frauenverein vom Roten Kreuz

Freigemeinde Oldenburg

Die Sprechstunden für Schwangere und Kleinbinder betragen ebenso wie:

1. In der Wallstraße, Georgstraße, Mittwoch

nachm. von 8 bis 4 Uhr.

2. In Goerken, Schule Hauptstraße, Mittwoch

nachm. von 4 bis 5 Uhr.

3. In Osterburg, Umentraße, Donnerstag

nachm. von 8 bis 4 Uhr.

Der Vorstand.

## Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

## Berufsberatung

für

Frauen und Müttern

Sprechstunde

jeden Dienstag nachm.

von 5-7 Uhr.

Oldenburg, Taubenstr. 16.

## LUCIFER

DRP-Schlüsseldichtung

für Fahrzeuge, Motorrad

u. Auto. Generatoren.

Witten, Rüstringen,

Schülerstraße 81.



Qualitätsware  
Likörfabrik  
Wohnhandlung  
EMIL HINRICHS  
Münsterstr. 4  
Mauritzerstrasse 60

## Oldenburger Landestheater

Sonntag, 16. Sept.,

7½ bis 10 Uhr: Kürsch.

"Eine Frau von Format."

Montag, 17. Sept.,

7½ bis 10½ Uhr: "Die

liegende Holländer".

Donnerstag, 18. Sept.,

7½ bis 9½ Uhr: Kürsch.

u. Töpferei & "Tolltol"

Schülerarten.

Mittwoch, 19. Sept.,

7½ bis gegen 9½ Uhr:

„Gänse-Langzeit-

spiel“ Poème Georgi

u. Harald Kreuzberg

Preise II. Schülerarten.

Sonntags, 20. Sept.,

7½ bis gegen 10½ Uhr:

„Kriegsverfilmung B 2.

Zum ersten Male! In

neuer Ausstattung.

„Cäsar u. Cleopatra“.

Historische Romantik von

Harald Braun. Schülert-

arten.

Freitag, 21. Sept.,

7½ bis 9½ Uhr: Kürsch.

vorstellung C 2. Zum

letzten Mal! „Tolltol“

Schülerarten.

Sonntag, 23. Sept.,

7½ bis 10 Uhr: Kürsch.

"Eine Frau von

Format."

la Eiderfettphase 20%

950,- = 21,- 6,50 krona.

Dam pfäckefabrik

Rendsburg.

55 220/12



## Die FEINEN PFANZENÖLE —

Ein bedeutender Faktor unserer Wirtschaft ist die Gewinnung der feinen Öle aus den bekannten tropischen Früchten. Die Rama-Werke decken ihren Bedarf ausschließlich aus eigenen Olmühlen, den modernsten Großbetrieben dieser Art.

Die dort mittels gewaltiger hydraulischer Pressen gewonnenen Öle werden durch wiederholtes Filtern von den letzten kleinen Pflanzenteilchen befreit und mehrfacher Läuterung unterworfen, bis das in jedem Haushalt geschätzte feine Tafelöl in kristallklarer Reinheit sich darbietet.

Ihm verdankt die Margarine VERA den reichen Nährwert und den hohen Grad der Bekömmlichkeit

MARGARINE

**VERA**  
Dienst am Haushalt

1tb 85 R

Drucksachen aller Art. Paul Hug & Co.

Welch prächtige Wäsche

mit Sunlight Seife!

Die strahlende Frische einer Sunlight-Wäsche beweist immer wieder: mit reiner Sunlight Seife waschen ist die beste und schonendste Waschmethode.

»Selbsttätige« Waschmittel sind meist scharf und greifen Ihre schöne Wäsche an. Die Wissenschaft bestätigt dies. Seit vierzig Jahren ziehen Millionen Hausfrauen die reine Sunlight Seife jedem anderen Waschmittel vor, weil sie die weiße Wäsche so leicht und schonend reinigt und die bunten Sachen so frisch und klar macht. Sunlight Seife spart Geld, Zeit und Arbeit.



Doppelstück... 40 Pf.

Großer Würfel... 35 Pf.



Unsere Erzeugnisse: Sunlight Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim berechnen zum kostenlosen Bezug der Haushaltungskurse des Sunlight Institutes. Prospekte kostenlos auf Verlangen.

**SUNLIGHT SEIFE**

## An alle Hausfrauen!

Am Freitag, 21. September, abends 8 Uhr, spricht Frau von Nettelbladt in der Union über das Thema

Wie gestaltet die  
**Elektrizität**  
Ihren Haushalt  
angenehmer gesünder und  
dabei wirtschaftlicher?

Sämtliche elektrischen Hausgeräte  
Protos werden praktisch vorgeführt

Eintritt frei für jedermann  
Gratis-Verlosung

Elektrizitätswerk Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg

# Total-Ausverkauf

## wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe!

Anderer Unternehmungen halber gebe ich das im Frühjahr erworbene Herren-Garderoben-Geschäft Deutsche Herrenmoden, Marktstr. 27, vollständig auf. Das Lager ist aufs beste sortiert und besteht aus grossen Mengen

**Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzügen, Smoking-, Frack- u. Tanz-Anzügen, Ulstern, Paletots, Gummimänteln, Herrenhosen aus Kammgarn-, Buckskin- u. Cordstoffen, Windjacken, Berufskleidern, Herrenartikeln u. Anzugstoffen**

Da innerhalb kurzer Zeit eine gänzliche Räumung bis zum letzten Stück erreicht werden muss, sind die

**Ausverkaufspreise derart gewaltig herabgesetzt**

dass dadurch selbst die weitgehendsten Erwartungen übertrffen werden

Die noch aus dem Lager der früheren Firma Deutsche Herrenmoden herrührenden grossen Bestände werden infolge der niedrigen Übernahmepreise **geradezu unglaublich billig verkauft**

**Der Verkauf beginnt Montag um 9 Uhr**

**Deutsche Herrenmoden**

Inh.  
Jak. Strauss

Marktstrasse 27

Bei Anzahlung werden gekaufte Teile kurze Zeit zurückgelegt

## Billige Unterzeuge

erhalten Sie in wirklich solider Ware und in anerkannten Qualitäten bei

**Arthur Junge**  
**Werftstrasse**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

## CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach  
**Halifax**  
**Quebec**  
**Montreal**

Nähre Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Wilhelmshaven: Karl Griffel, Rostrasse, Dr. med. A. Arnold. In Brake: Justus Thyselius i. Fa. A. H. Arnold. In Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethstr. 9. In Varel: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14. In Zetel: J. F. Koch.

Gebraucht die echten Holländischen  
**Wortelboer's Kräuter**

und  
**Wortelboer's Pillen**

v. Jacoba Maria Wortelboer v. Oude Pekela, Holland

Wortelboer's Kräuter RM. 1.— pro Päckchen  
Wortelboer's Pillen RM. 1.25 pro Schachtel  
Zu haben in Apotheken.

**Total-Ausverkauf**  
Herrenzimmer, Speisesimmer, Schlafzimmer, Küchen, Kleindöbel, Sofas, Chaiselongues, Klubmöbel, Gardinen usw.  
Gustl. Schnittker, Hindenburgstr. 23

**Werbt für den „Bücherkreis“!**

## Sanjaal

Jeden Sonntag:  
Gemeißl. Tanzkränzchen  
Gäste vertrüben sich ein  
W. Wölfer. 4801

## ELYSIUM

Jeden Sonntag:  
familienkränzchen

Eintritt 20 Pfennig  
wohl Gedanke

## Nämaßchinen

ohne Anmeldung, keine  
Rente v. Nothe, Anna u. R. 8224 an, Republik.

Weste 6 und 9 Wochen  
alte Oldenburger

## Tertiefel

zu verkaufen, auch auf  
Auktionsprakt W. Weddermann

Altenburg — Tel. 633.  
Gest. neue Schaf-  
stämmer, Eiche billig  
zu verkaufen. Offerten  
unter 12 an die Trop-  
pe "Weltbild".

## Primo

Odenwälder  
Seiner 350 Mf.  
Rathaus, Börsestr. 85.

## Lehrling

für Tischler, auch ältere,  
der wird eingestellt.

## Stoffers

Tischler, alte Gedächtnis

## Billig! Billig!

lädt

## Auto-Weiß

1400

Großes Geschäft am  
Vlohe.

## Achtung!

Vorstellungen auf!

## Winter-

## tartoffeln

1. Sandbodenware

soße

Ember Weiß- und

Rottobl

nimmt entgegen

Rathaus, Börsestr. 85.

## + Janhens +

## Ecorial - Salbe

seit 14 Jahren versögl-

lich bewohnt bei Flech-

er, alter und ehemaliger

Seiden- und Baumwoll-

gewebenhersteller,

geb. 1868, gestorben

1914, Grabstein auf

zu haben

in allen Apotheken.

Hauptniederlage

Graben, Börsestr. 145.

Telefon 698.

Zur Gunst über praktische

Gebrauchs- Anwendung

bei G. Janhens,

Rüstringen, Werftstr. 12.

## Arbeiterwohlfahrt

für Altenburg-Schaar-Stadtport

Sonnenbend den 15. September,

abends 8 Uhr, findet im "Kükem",

Wismarstraße 249, unter

W. Wölfer. 4801

## Bunter Abend

verbunden mit Sängen, turnerischen

Aufführungen, Theater u. Tanz statt.

Eintritt 50 Pf.

Der Reingewinn findet für wohl-

idige Zwecke Verwendung und er-

wartet zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Herrn: Hier hat sich

Balkanland ist ein hochkomplizierter,

verbündeter Balkanstaat seit Jahrhunderten

ein großer Nachbarstaat aus, entsteht meistens

große Spannungen

Im Grundsatz sehr angenehm, weil Einwohner in

Transforn, daher fast geschmeidig und geruchlos.

Moskauer Bl. 820. Prospekt gratis. — Zu haben in

Apotheken, Drogerien oder durch Medico-chemisches

Laboratorium Dr. Schmidt & Co., Berlin W 88, Litau-

straße 92. Postcheckkonto Berlin 21061.

der Krankheiten, wie Arteriosklerose, Lungentuberkulose,

Blasen-, Magen- und Darmleiden, Schlaflösig-

keit, Zahnschmerzen usw. entstehen meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit mein insgesiebelter,

herzensguter Mann, mein lieber Vater

und Schwiegervater

Dirk Schipper

in fast vollendetem 71. Lebensjahr.

In tiestem Schmerz.

Hedewina Schipper, geb. Henken

Peter Schipper, Reichsbahninspektor

Elly Schipper, geb. Zapf

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. d. M. nachm. 21. Uhr, vom

Trägerhaus, Rüstringen II, August-

straße 9, aus statt. Trauerfeier um 2 Uhr.

Am Donnerstag, dem 13. September,

verstarb unser wertiger Kollege

Dierk Schipper

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. September, nachmittags 21. Uhr,

vom Sterbehause, Auguststraße 9, aus

statt. Um zahlreiche Erscheinen der

Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Nachruf!

Plötzlich starb unser früherer Mit-

arbeiter, der Invalidus

D. Schipper.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Sterbekasse der

Schmidewerkstätten, Ross. III

Trauerdruckstücken Herrn Paul Zug & So.

Bei richtiger Anwendung sind Mißerfolg ausgeschlossen.

Kukiro-Verkaufsstelle: Rathaus-Drogerie, Wilhelmshavener Straße 87

## Neues Schauspielhaus

Direktor: Robert Hellwig

Hatte Sonnabend 15. September,

abends 8.15 Uhr:

Louis Ferdinand

Prinz von Preußen.

von Fritz v. Urruh. Schillerkarten 75 Pf.

Am Sonntag, 16. Sept., abends 7.30 Uhr,

und ab Montag, 17. Sept., täglich 8.15 Uhr:

## Der Orlow.

Operette in 3 Akten von Bruno Graeser-

stadt. Regie: Direktor Robert Hellwig

Musikalische Leitung: Hans Mayer

## Garten- u. Beton-Kies, Mauersand, Füllsand

in jeder Menge abzuhauen.

P. Figdor, Börsestr. 118. Telefon 216.

Wo kann man seit Jahrzehnten  
seine Pfliefe präsentiert zu kaufen?

Bei Schwarzenberger ??

Ecke Metzer Weg un Börsestrasse

## Möbeltransporte Fuhrleistungen

aller Art werden pünktlich und preiswert ausgeführt.

P. Figdor

Börsestr. 118. Telefon 216.

## Der kluge Ehemann schnont Sonntags seine Frau?

— er geht mit seiner Familie zum Mittagessen ins Restaurant

## Hotel Loheyde

Mr. 2.50 Menu: Mr. 2.50

Königin-Suppe - Hochzeitssuppe in Weißwein - Mostkohlbeilage

gemischtes Gemüse - Familie-Süs-

Gut gepflegte Biere Tafelmusik

Emil Buchwaldt

## 99° Balkanland

der Krankheiten, wie Arteriosklerose, Lungentuberkulose,

Blasen-, Magen- und Darmleiden, Schlaflösig-

keit, Zahnschmerzen usw. entstehen meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit, unser liebes

1½-jähriges Töchterchen

Anna

Die tiefschläfrige Hinterbliebene

Familie P. Zimmermann

nebst Angehörigen, Ostfriesestr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. September, abends 21. Uhr,

vom Leichenhalle, Frieden-

straße, aus statt.

Herrn: Hier hat sich

Balkanland ist ein hochkomplizierter,

verbündeter Balkanstaat seit Jahrhunderten

ein großer Nachbarstaat aus, entsteht meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit, unser liebes

1½-jähriges Töchterchen

Anna

Die tiefschläfrige Hinterbliebene

Familie P. Zimmermann

nebst Angehörigen, Ostfriesestr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. September, abends 21. Uhr,

vom Leichenhalle, Frieden-

straße, aus statt.

Herrn: Hier hat sich

Balkanland ist ein hochkomplizierter,

verbündeter Balkanstaat seit Jahrhunderten

ein großer Nachbarstaat aus, entsteht meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit, unser liebes

1½-jähriges Töchterchen

Anna

Die tiefschläfrige Hinterbliebene

Familie P. Zimmermann

nebst Angehörigen, Ostfriesestr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. September, abends 21. Uhr,

vom Leichenhalle, Frieden-

straße, aus statt.

Herrn: Hier hat sich

Balkanland ist ein hochkomplizierter,

verbündeter Balkanstaat seit Jahrhunderten

ein großer Nachbarstaat aus, entsteht meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit, unser liebes

1½-jähriges Töchterchen

Anna

Die tiefschläfrige Hinterbliebene

Familie P. Zimmermann

nebst Angehörigen, Ostfriesestr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag,

dem 17. September, abends 21. Uhr,

vom Leichenhalle, Frieden-

straße, aus statt.

Herrn: Hier hat sich

Balkanland ist ein hochkomplizierter,

verbündeter Balkanstaat seit Jahrhunderten

ein großer Nachbarstaat aus, entsteht meistens

große Spannungen

Am 12. September entschließt nach

kurzer Krankheit, unser liebes

1½-jähriges Töchterchen

Anna